

Wochenblatt

Fernsprecher

No. 18.

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und Humor. Wochenblatt.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich, M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen M. 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vor-mittags 10 Uhr aufzugeben.

Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Sofalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhresdorf, Brettnig, Hauswald, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Zuh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 51.

Sonnabend, den 27. April 1907

59. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Infolge der am 1. Mai ds. Jhrs. stattfindenden Arbeiterzählungen sind den hiesigen Betriebsunternehmern die erforderlichen Formulare zugestellt worden. Diese Formulare sind am 1. Mai wahrheitsgetreu auszufüllen, wobei zu beachten ist, daß unter „Jahr der Begründung des Betriebes“ das der Betriebsöffnung durch den Er-richter (nicht den Nachbesitzer) der Anlage an dem Betriebsorte zu verstehen ist.

Diese Formulare sind bis 4. Mai dieses Jahres in der Katskanzlei abzugeben.

Pulsnitz, am 27. April 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

5.

Drahtbericht

Des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Dresden, den 26. April, abends 11 Uhr 27 Min.

Bei der heute, Freitag, im 17. Reichstagswahlkreise Glauchau-Meerane stattgefundenen Ersatzwahl für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Auer wurde der Sozialdemokrat Wollenkühn mit 17 165 Stimmen gewählt. Der bürgerliche Kandidat Dr. Claus-Loschwitz (natl.) erhielt 12 710 Stimmen.

Am 25. Januar d. J. wurde der verstorbene Abg. Auer im ersten Wahlgange mit 16 675 Stimmen gegen 13 454 Stimmen des nationalliberalen Kandidaten Dr. Claus-Loschwitz gewählt.

Zu der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Glauchau-Meerane empfahl der Zentrumswahlverein für das Königreich Sachsen den Zentrumswähler für diesen einzelnen Fall Stimmenthaltung. Dieser Beschluß steht, wie die „Sächsische Volkszeitung“ betont, in Uebereinstimmung mit den von der Zentrumsparlei für die Wahlen ausgegebenen Richtlinien. — Die Stimmenthaltung kommt hier in der Wirkung einer Förderung der Sozialdemokratie gleich. Auch hier steht also wieder das Zentrum an der Seite der Umsturzparlei.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte gestern die Statforderung zum Grunderwerb für die Errichtung eines Reichsmilitärgebäudes und erledigte dann den Kolonialetat.

Der Dampfer „Vorussia“ ging gestern mit dem Ablösungs-Transport für das Kreuzergeschwader in Ostasien von Wilhelmshaven aus in See.

Der Gesetzentwurf über die Bestrafung der Majestätsbeleidigung ist gestern dem Reichstag zugegangen. In Frankfurt a. M. wurde ein Mitteldeutscher Arbeitsnachweisverband gegründet.

Die Friedens-Konferenz und Englands tatsächliche Haltung in der Frage der Landesverteidigung und Oberherrschaft zur See.

Man darf wirklich sehr gespannt darauf sein, wie England seinen angeblichen Abrüstungsantrag auf der bevorstehenden Friedenskonferenz im Haag begründen und mit seiner eigenen Haltung in der Bereithaltung von möglichst großen Streitkräften für den See- und Landkrieg in Einklang bringen will, denn unter den Augen der ganzen Welt geschahen und geschehen noch Dinge, welche beweisen, daß England seine Rüstungen verstärkt und weiter verstärken will. Erst kürzlich wurden in England zwei neue Kriegsschiffe von solcher Größe, Stärke und Ausrüstung von Stapel gelassen, wie sie sonst kein Land der Erde besitzt, und die englischen Flottenbauten gehen immer weiter. England hat ohnedies unbestritten die Oberherrschaft zur See und verstärkt sie noch fortwährend. Wie kann da England von anderen Staaten eine allgemeine Abrüstung fordern? Man kann aber auch gar nicht glauben, daß England ein solches Ansehen stellen wird, denn dazu sind die englischen Staatsmänner zu klug. Wir müssen vielmehr annehmen, daß das liberale und für friedensfreundlich geltende englische Ministerium aus allgemeinen Kulturinteressen, die bei

allen Kulturvölkern dieselben sind, und zum Zwecke der Ersparung riesiger Summen für die Hebung der inneren Wohlfahrt der Völker nach ethischen und vernünftigen Mitteln Umschau hält, um auf der Friedenskonferenz im Haag den immer mehr steigenden Ausgaben für Rüstungszwecke einigen Gehalt zu tun. Und darin wäre wirklich ein schätzenswertes neues Moment für die Aufgaben der Friedenskonferenz gegeben. Aber in den praktischen Fragen der Verteidigung des Mutterlandes und der Kolonien und der Aufrechterhaltung der Oberherrschaft zu See steht England nach wie vor noch auf dem Standpunkte der zu erhöhenden Kriegsbereitschaft, wie dies soeben auch die englische in London tagende Kolonialkonferenz beweist. Die englische Kolonialkonferenz beriet über die militärische Verteidigung des Reiches. Kriegsminister Haldane wies darauf hin, daß der südafrikanische Krieg gezeigt habe, wie durchaus notwendig die Kriegsbereitschaft sei, und sprach sich eingehend darüber aus, wie wünschenswert die Aufstellung eines großzügigen Planes der militärischen Organisation im ganzen britischen Reiche sei, die durch den vorgeschlagenen Generalstab geschaffen werden solle. Der Generalstab, dessen Schaffung in der von der Kolonialkonferenz angenommenen Resolution als notwendig anerkannt wurde, und der aus Offizieren der Streitkräfte des ganzen Reiches zusammengesetzt sein soll, soll dazu berufen sein, Verteidigungspläne und Ratschläge für die Ausbildung und die Kriegsorganisation der Truppen der Krone in jedem Teile des Reiches zu erteilen. Bei der Darlegung der Verteidigungspläne der Admiralität betonte Lord Tweedmouth besonders die Notwendigkeit einer einheitlichen Kontrolle der Flotte. Tweedmouth erklärte weiter, eines der Ziele der Admiralität sei, die Seestreitkräfte auf einer solchen Höhe zu erhalten, daß sie England die Oberherrschaft zur See in jedem vernünftigenweise als möglich anzunehmenden Falle sichere. Er wolle nicht auf weitere Bewilligungen von Mannschaften mit Geldmitteln drängen, ein Mitarbeiter der Kolonien in der ihnen selbst angenehmsten Form würde aber von ihm herzlich willkommen geheißen. Nach einer allgemeinen Diskussion wurde beschlossen, daß die Frage der Seeverteidigung bis zu einer späteren Sitzung vertagt werden solle, damit die Vertreter der Kolonien inzwischen gesondert mit der Admiralität konfrieren könnten. Darauf ist die englische Kolonialkonferenz um einen Tag ausgesetzt worden, und am 25. April wurde mit den Beratungen fortgefahren, aber die Reden und Beschlüsse der nur aus Ministern und hohen Beamten bestehenden Konferenz bewegten sich durchaus in der Richtung der Verstärkung der Verteidigungsmittel zu Wasser und zu Lande. England selbst denkt also an keine Abrüstung.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Gestern Abend ging Shakespeares Lustspiel: „Der Widerspenstigen Zähmung“ in Szene. Die Direktion hat damit einen guten Griff getan, der einen gut besetzten Saal brachte und viel Heiterkeit erregte. In solchen heiteren Gaben bewährt sich das Ensemble immer trefflich, alles klappt, daß es eine Freude ist und für jede Rolle steht der richtige Vertreter zur Verfügung. (Gesang ist nicht Jedermanns Sache.) Der Handlungs war das Landhaus des Edelmann Petruchio in Padua. Wenn auch die Bühnenszenarie, aus leicht erklärlichen Gründen, den italienischen Charakter nicht recht wiedergeben konnte, so waren die Kostüme desto entsprechender der Zeit der Handlung und der Sitte des italienischen Volkes angepaßt. Romische Figuren, lustige Szenen und tolle Einfälle findet man in dem Stück vereinigt und der Zuhörer kann nicht an hören zu lachen, besonders wenn so gut gespielt wird wie gestern. Frä. Marg. Diekmann ist eine intelligente Schauspielerin, die sich in

jeder Rolle zu behaupten weiß; auch mit der Katharina, zuerst das widerspenstige Mädchen, dann das Muster-Weib, fand sie sich sehr gut ab. Den Patrouillio spielte Herr Gebelt mit bekannt vorzüglichem Geschick. Neben ihnen boten die anderen Mitglieder des Ensembles anerkanntswerte Leistungen. — Morgen, Sonntag geht das große romantische Volksstück mit Gesang: „Der Trompeter von Säckingen“ über die Bretter. Gerhard Hauptmanns bestes Werk: „Die versunkene Glocke“, ein deutsches Märchendrama, wird Dienstag, den 30. April gegeben. Wir wünschen dem rührigen Ensemble an beiden Abenden recht volle Häuser.

Pulsnitz. Am 1. Mai wird der öffentliche Wetterdienstag wieder aufgenommen. Beim hiesigen Postamt hängt die Wettervorhersage hinter den Scheiben des Schaltervorraumes aus.

Pulsnitz. Ein Dresdner Brieftaubenzüchterverein schickte heute mit dem 11 Uhr vormittags ankommenden Zuge 4 Körbe Brieftauben hierher, welche kurz nach der Ankunft von den Begleitpersonen in Freiheit gesetzt wurden. Der Schwarm, gegen 170 Stück, kreiste längere Zeit in der Richtung nach der Stadt umher, bis er schließlich nach dem Gierberge zu verschwand. Sicherlich werden die geflügelten Boten für Militärzwecke erogen.

Nachstehender Wink dürfte vielen unserer Leser nicht unwillkommen sein. Wer in den Tagen bis 30. April d. J. eine Eisenbahn-Rückfahrkarte, z. B. nach Dresden, löst und bestimmt weiß, daß er spätestens am 13. Juni dieselbe Fahrt hin und zurück wieder machen wird, tut gut, nicht auf die hiergelöste Karte zurückzukehren, sondern sich am Reiseziel eine Rückfahrkarte nach Pulsnitz zu lösen. Hierdurch sichert er sich nicht nur nach dem 30. April eine Hin- und Rückfahrkarte zu heutigem Preise, sondern auch für Hin- und Rückfahrt je 25 kg Freigepäd. Frege etwas Unrechtes begeht er damit nicht.

Dhorm. Das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins hat beschlossen, daß die für die hiesige Kinderzucht-Gesellschaft in Aussicht genommene Stallschau am 13. und 14. Mai stattfindet.

Der bienenwirtschaftliche Gesamt-Verband „Westliche Laufitz“ hält am Himmelfahrtstage (den 9. Mai) seine diesjährige Hauptversammlung diesmal in Brettnig ab. Von 12 Uhr an ist Versammlung der Imker im Gasthaus „zum Anker“, sodann werden einige Bienenstände besichtigt. Um 3 Uhr findet im Saale des Gasthauses „zur Sonne“ die Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des jetzigen Geschäftsführers vom bienenwirtschaftlichen Hauptverein Sachsen, des Herrn Lehrer Lehmann aus Rauschwitz über das Thema: „Die Wachsburg des Biens.“

Das Königl. Sächs. Kultusministerium hat neuerdings angeordnet, daß dann, wenn der Geburtstag des Königs in die Pfingstferien fällt, wegen der in allen Volksschulen des Landes zu veranstaltenden Nachfeier die Generalverordnung vom 6. März 1886 analoge Anwendung zu finden hat. Da für die Nachfeier in den höheren Schulen der Mittwoch in der auf die Pfingstferien folgenden Woche bestimmt worden ist, empfiehlt es sich, für die Volksschulen denselben Tag zu wählen.

GK. Lehrlingsanmeldung. Nochmals sei daran erinnert, daß die zu Ostern in die Lehre getretenen Handwerkslehrlinge bei der Gewerbekammer zu Zittau unter Einreichung eines Exemplars des abgeschlossenen Lehrvertrags anzumelden sind. Dabei ist eine Einschreibgebühr von 3 Mk. für die Eintragung eines Lehrlings in die Lehrlingsstammrolle mit zu entrichten. Vorschriftsmäßige Lehrvertragsformulare können zum Preise von 5 Pf. für das Stück von der Gewerbekammer bezogen werden.

Dem Landesverbande der sächsischen Feuerwehren gehören nach der neuesten Zusammenstellung 857 Wehren mit 36817 Mitgliedern an.

Die Zeit der Fußwanderungen ist wieder da und nichts ist für die Kräftigung unseres Organismus wohl-tuender, als ein Marsch in der reinen Frühlingsluft. Leider sind Fußwanderungen immer mehr aus der Mode gekommen.



Es resultiert dies daraus, daß heut' die meisten Menschen an schmerzhaften und verkrüppelten Beinen, schmerzenden Schwielen und Hüftneraugen, empfindlichen Wällen und geröteten Stellen leiden. Hieran aber ist wiederum in erster Linie die unzweckmäßige Form der Fußbekleidung schuld, die durch die Mode oder Eitelkeit in Anwendung kommt. Wo die Muskeln in ihrer freien Bewegung gehemmt werden, da erschaffen sie und deshalb ist es natürlich, daß auch der Gang unpassend oder beengend umkleideter Füße ein unsicherer und leicht ermüdender wird. Wer sich auf den Füßen nicht frei und völlig schmerzlos bewegen kann, ist kein Freund von Fußwanderungen, gerät dadurch mit der Zeit in die Gewohnheit des Sitzens, des Stubenlebens, was zu allen Krankheiten geneigt macht. Schon aus diesem Grunde sollte man der Pflege der Füße auch in Betreff des Schuhwerks mehr Sorgfalt zuwenden als es bis jetzt gewöhnlich geschieht. Daß arme Menschen oft unpraktisches Schuhzeug tragen, ist traurig aber verzeihlich, daß aber wohlhabende Personen aus Eitelkeit oder Nachlässigkeit unpassende, unbequeme Schuhe tragen, das ist unverzeihlich. Fort mit allem beengendem und bedrückendem Schuhzeug, damit man sich wieder einer Quelle des Wohlbefindens, regelmäßiger Fußwanderungen erfreuen kann.

Der April geht zur Rüste, aber so recht hat er niemand erfreut. Die Entwicklung in der Natur ist gegen andere Jahre um mehrere Wochen zurück, in den Bergen sind noch Schlittensfahrten möglich. Dem „Wonnemonat“ bleibt noch ein gewaltiges Stück Arbeit zu tun übrig. Aufmerksamere Augen vermögen aber selbst den geringen Fortschritt wahrzunehmen, den die Vegetation in diesen Tagen macht. Und so gering das Vorwärtsschreiten ist, so groß ist die Freude darüber. Geht es jetzt noch nicht im Fluge, so dürfen wir wenigstens hoffen, daß wir später die Pracht länger als sonst haben werden. Möchten wir uns nicht täuschen?

Vogelzug wieder in Feld und Wald! Wie ein Märchen mutet uns das Vogelgedicht im Volksmunde an — wie ein Märchen — aber eben deshalb so märchenhaft, daß das Herz dabei lacht — wenn auch der Mensch von heute sich dieses Sagens schämen möchte. Früh morgens, ehe noch der Hahn seinen Beckruf über den Hühnerhof erschallen läßt, verhinnt man schon das „Tid! Tid! Tid! Tid!“ (es wird Zeit!) des Rauchschnalbmännchens durch die Morgenstille. Am lispelnden Bach trinkt die Nachtigall Lebensfreude und hebt in der Morgenfrühe ihr Köpfchen zur Sonne empor und singt: „Lob! lob! lob! Lob! den Herrn!“ Bei sinkender Sonne klingt ihr wonniger Sang in den Abendfrieden hinein: „D-o-o-o-o, wie schön ist Gottes Welt!“ Die Goldammer ruft dem abgerissenen Girtenbuben, der faulenzend in der Sonne liegt, zu: „Hilf de Bütz! Hilf de Bütz!“ (Hilf! Hilf!) Und tief im Wald, vom Echo beantwortet, ist die Drossel die schönste Waldpoesie. Ihre gluckenden Töne hat man überseht in: „Philipp, Philipp! Der Jäger, der Jäger! Dürre Ficht, dürre Ficht! Had sie ab, had sie ab!“ Welch Menschenkind vergeht sich in der lieblosen Welt nach seinem Glück gesucht, der eile in den Wald hinein; dort findet er sein Glück im Ruf des Grünspechts: „Glück, Glück — Glück, Glück, Glück-lück-lück-lück.“

Zur Gründung eines Militärvereins ehemaliger 103er ist in R a m e n z ein Komitee zusammengetreten. Mit dieser Neubegründung erhöht sich die Zahl der dastigen Militärvereine auf sieben.

B a u z e n. Der hiesige praktische Arzt, Herr Dr. med. v. Boetticher hat vom Deutschen Kaiser die mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniterordens verbundenen Abzeichen erhalten.

B a u z e n. Der bisher bei der königlichen Straßen- und Wasserbauverwaltung beschäftigte diätetische Bautechniker Friedrich Nag Raumann ist nunmehr als Flugaufseher für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaften Bauzen und R a m e n z ernannt worden.

B a u z e n. Lausitzer Musikfest am 15. und 16. Juni. Für die erste Festsinfonie am 16. Juni mittags sind als Solisten gewonnen worden: Herr Kaiserl. und Königl. Hofkonzertmeister Professor Brill aus Wien (Violine), für die zweite Aufführung am gleichen Tage nachmittags Frau Königl. Hofopernsängerin Grull, Frau Konzertsängerin Elisabeth Boehm van Endert (Mezzosopran), Frau Konzertsängerin Manja Freitag-Winkler (Alt), Herr Kammerfänger Hans Vuff-Gießen (Tenor), Herr Kammerfänger Karl Perron (Bariton) und Herr Kammerfänger Léon Rains (Baß), sämtlich aus Dresden. Das Festorchester in Stärke von 95 Musikern setzt sich zusammen aus der Kapelle des Königl. Sächsischen 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, dem städtischen Orchester und der Gewerbehaustapelle aus Dresden.

Dresden. Die Arbeiten für den Interimsbrückenbau neben der Augustusbrücke schreiten lebhaft weiter. Trotz des hohen Wasserstands der Elbe ist man mit der Errichtung von Pfahlsohlen jetzt fast bis zu Helbig's Stabliement gekommen. Hier wird das letzte Pfahlsohlengerüst eingebracht. Da es eine eiserne Konstruktion zu tragen hat und außerdem in seinem unteren Teile ein Werkstück angebracht werden muß, so ist es wesentlich stärker herzustellen als die Pfeiler auf dem Neustädter Wiesen-vorlande.

Dresden. Der König wird die vom Bäckerverbande „Garonia“ veranstaltete Jubiläumsausstellung am 29. Juni in Dresden persönlich eröffnen. Der König stiftete einen Ehrenpreis für das beste Frühstücksgebäck.

Dresden. Das Ministerium des Innern beabsichtigt, krebhamen Gärtnern fiskalisches Land zum Obst- und Gemüsebau pachtweise zu überlassen, um sie vor dem überhandnehmenden Spelulantentum in der Nähe von Städten zu schützen.

Dresden. Zum Streit bei Seidel & Raumann. In den letzten Tagen haben sich Hunderte von Arbeitswilligen der Firma zur Verfügung gestellt. Die von auswärts kommenden Arbeiter treffen meistens nachts hier ein. Die mit Arbeitswilligen gefüllten Wagen werden direkt hinter dem Seidel & Raumann'schen Betrieb auf ein Fabrikgleis gebracht. Seidemann schüben die antommenen Arbeitswilligen vor den Streitenden.

Dresden, 25. April. Der Schauplatz einer Morde tat wurde heute früh das Haus Dürerstraße 36. Dort kam es zwischen den Fleischergesellen Esper und Günther, 18 und 24 Jahre alt, zu einer furchtbaren Schlägerei, wobei Esper mit einer Eisenklinge auf seinen Gegner einbrang, während Günther mit einem Schlächtermesser auf Esper zustieß. Letzterer erhielt viele Stiche in die Brust und brach tot zusammen; Günther ist lebensgefährlich verletzt und bewusstlos aufgefunden worden.

Dem Esper wurde kürzlich eine Summe Geldes gestohlen und hatte derselbe hierbei Günther des Diebstahls bezichtigt. Diese Beschuldigung war die Ursache der verhängnisvollen Bluttat. — Vor einigen Tagen schon hatte Esper das Bett des Günther und heute sein eigenes Bett in Brand zu setzen versucht, in der Absicht, Günther der Brandstiftung zu verdächtigen.

Nach neuerlichen Meldungen über die Schlägerei mit tödlichem Ausgange, die vorgestern Morgen in Dresden ein blutiges Opfer forderte, finden sich in Dresdner Blättern Darstellungen, die einen Selbstmord des getöteten Esper nicht ausschließen. Die durch den Staatsanwalt vorgenommene Untersuchung ergab zunächst das Fehlen des Messers, mit dem Esper die tödlichen Stiche empfangen hatte. Erst nach längerem Bemühen fand man es unter dem Körper des Getöteten liegen. Ein anderes Messer, von dem die Wunden herrühren könnten, befand sich nicht im Schlaßraum. Die Wunden des Günther wurden durch ein stumpfes Instrument verursacht. Soweit bis jetzt festgestellt, sind beide Gesellen in Streit geraten; den ersten Schlag dürfte Günther mit einem Holzstück geführt haben, worauf ihm dann der jüngere Geselle die schweren Wunden am Kopfe zufügte. Bezüglich der Todesursache bei Esper hält man einen Selbstmord für sehr wahrscheinlich. Für diese letztere Annahme spricht auch die Lage, in der die Leiche aufgefunden wurde und vor allem die Tatsache, daß das Messer unter dem Körper lag. Der Zustand Günthers läßt es nach Aussage des Meisters als unmöglich erscheinen, daß er die Stiche mit solcher Wucht geführt oder daß er noch Kraft genug besessen habe, das Messer unter die Leiche zu verstecken. Die Wunden des Günther sind übrigens sehr schwerer Natur und lassen das Schlimmste befürchten.

Dresden. Anfang Dezember 1905 wurde in Wien in ein Juwelier-Geschäft eingebrochen und etwa für 20000 Mk. Wertgegenstände gestohlen. Der Einbruch wurde durch das Einstoßen einer Mauer ausgeführt, die der Dieb von einem Nachbarhause aus vornahm. Am Mittwoch wurde ein angeblicher Kaufmann Rapp aus Basel angehalten, der seit einigen Tagen hier wohnte und in einem Privathause mehrere Koffer stehen hatte. Bei Durchsuchung derselben fand man eine große Anzahl Schmuckgegenstände, die von Rapp, wie er auch eingestanden hat, bei dem Wiener Einbruch erbeutet worden waren. Man fand auch eine Menge Pfandscheine, die zweifellos von verletzten Sachen her-rühren. Die Kriminalpolizei hat mit der Festnahme Rapps einen guten Fang getan.

Dresden. Das große Wandgemälde am Kgl. Remisen-gelände in der Augustusstraße, den Fürstenzug darstellend, das zwecks Uebertragung auf Porzellansteinen im Vorjahre beseitigt worden ist, wird gegenwärtig in der neuen Form wieder angebracht. Die erste Bildergruppe ist bereits auf der Zementverputzung befestigt worden. Das Bild ist in denselben Farben wie früher ausgeführt, jedoch wirken diese viel freundlicher und intensiver als vorher.

Dresden. Die beiden Dresdner Luftschiffer Max Beckert und Richard Lämmel haben ein Ballon-Verleihinstitut gegründet. Zuverlässige und erprobte Führer sollen zur Verfügung stehen. Wer also Lust hat, einmal in ungebundener Freiheit über die Erde dahin zu fliegen, der wende sich an das moderne Institut. — Wie lange noch, und wir werden zur Benutzung lenkbarer Luftschiffe Luftschiff-Stationen haben, genau so, wie heute die Eisenbahnstationen.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen trat am Dienstag mittag in Dresden im Stadverordneten-Saale zu seiner 45. Plenar-Sitzung zusammen. Minister Graf Hohenthal und eine Anzahl Räte wohnten der Sitzung bei, in der nur die Registrande erwidert wurde. In der zweiten Sitzung (am Mittwoch) referierte Rittergutsbesitzer Stahl-Wittgenstorf über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Förderung der Kaninchenzucht. Das Ministerium des Innern soll ersucht werden, den Landwirtschaftlichen Kreisvereinen die Mittel zu diesem Zwecke zuzuführen. Defonomierat Reichelt-Oberstrahlwalde erstattete Bericht über Dauerweiden. Es wurde beschlossen, eine Auskunftsstelle zu errichten, weitere Anbauversuche von Grasarten zu machen und die Abhaltung von Weidkursen zu veranlassen. Ueber die Fleischversorgung der städtischen Bevölkerung referierte Rittergutsbesitzer Schade aus Gärtzig. Hierzu wurde beschlossen, die Auswüchse des Zwischenhandels durch Anstellung von Verkaufsvormittlern an den Schlacht- und Viehhöfen zu beseitigen. Die Fleischer sollen Vieheinkaufsgenossenschaften bilden, um ihren Bedarf an Schlachtvieh direkt zu decken. Die Viehhalter sollen sich zu Viehverwertungsgenossenschaften zusammenschließen. Geh. Defonomierat Andra wies nach, daß von den Abfällen in allen deutschen Städten 600000 — 1000000 Schweine jährlich gemästet werden können. Geh. Oberforstrat Dr. Neumeister aus Dresden erstattete Bericht über Anlagen zum Schutze der Vögel. Die Staatsregierung soll ersucht werden, die von Verleßige Versuchstation in Seebach durch Sachverständige besichtigen zu lassen und die dortigen Mutteranlagen zum Schutze der Vögel gegebenenfalls allgemein einzuführen. Für Waldbesitzer und deren erwachsene Söhne, Gemeinde- und Privatforstbeamte sollen forstliche Lehrgänge eingerichtet werden. Ferner wurde die Errichtung eines Arbeitsnachweises beschlossen. Der Landeskulturrat sprach sich des weiteren dafür aus, daß der Schluß des Schuljahres zu Ostern beibehalten, daß aber das Osterfest auf die Zeit gegen Ende März festgelegt werde. An der jetzigen Ordnung der Ferien bittet man nichts zu ändern. Ihre Dauer ist nach den Verhältnissen der einzelnen Gegenden zu bemessen.

Neustadt. Dieser Tage war in einem hiesigen Gasthof ein Handelsmann aus Burgstädt mit einer Frauensperson abgestiegen, welcher letztere er als seine Schwester ausgab und mit ihr ein gemeinsames Zimmer mietete. Aber gar bald stellte sich heraus, daß die „Schwester“ eine lockere Unbekannte war, welche der Handelsmann auf der Eisenbahnfahrt von Zittau aus kennen gelernt hatte. Gegen 10 Uhr kam dieser in die Gaststube und fragte nach seiner Schwester, woselbst er erfuhr, daß diese schnellen Schrittes aus dem Hause gelaufen sei. Darauf erzählte der Mann, daß die Unbekannte nicht seine Schwester sei und sie ihm sein Portemonnaie mit etwa 50 Mk. Inhalt gestohlen habe. Der Bestohlene fand aber bei den Anwesenden kein Mitleid, im Gegenteil wurden noch schlechte Witze über ihn gemacht. Die Diebin ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Ein Zittauer Geschäftsmann erhielt kürzlich einen in Rumburg zur Post gegebenen Brief, in dem er aufgefodert wurde, eine größere Geldsumme postlagernd Rumburg zu hinterlegen, widrigenfalls er mit dem Tode bedroht wurde. Am

Dienstag Mittag 1/2 12 Uhr wurde diese Sendung dort beim Postamt durch einen Unbekannten abgehoben versucht; leider entkam der Gauner.

Zittau. Der Neugersdorfer Weberstreik wurde beigelegt, nachdem die Fabrikanten eine 7 1/2 % ige Lohnerhöhung bewilligten.

Leipzig. Wegen Unterschlagung eines bei einem hiesigen Bankhaus für seinen früheren Prinzipal erhobenen Geldebetrags von 1500 Mk. wurde ein wegen Rückfallsbetrugs mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestrafter 33 jähriger Buchhalter aus Pulsnitz verhaftet. 1400 Mk. wurden noch in seinem Besitze gefunden.

Chemnitz. Sämtliche Bauberufe, Maurer, Zimmerer, Maler und Bauhilfsarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten; auch soll die Arbeitszeit, wo sie noch höher ist, auf 10 Stunden täglich festgelegt werden. In großen, massenhaft besuchten Versammlungen wurden die Forderungen formuliert, die den Arbeitgebern zugestellt werden sollen mit dem Ersuchen, bis zum 7. Mai Antwort zu erteilen.

Oberwiesenthal. Die Landwirte sehen wieder mit Besorgnissen der Zukunft entgegen. Klagen sie in den letzten verflohenen Jahren über Mizernten, so fragen sie sich in diesem Jahre mit Recht: Wann soll die Saat in den Acker gebracht werden? Während man hier andre Jahre in den Wochen des Nachwinters den Dünger mit Schlitten auf das Feld brachte, ist es in diesem Jahre bei dem tiefen Schnee, der auch heute noch die Felder bedeckt, überhaupt noch gar nicht möglich gewesen, auf das Feld zu kommen. Die Witterungsverhältnisse liegen so ungünstig, daß auch beim nunmehrigen Eintritt günstigen Wetters die Bauern vor Mitte Mai an eine Feldbestellung nicht denken können. Gegenwärtig ist noch immer in unseren Höhenlagen der Schlitten im Verkehre.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Vor dem Auseinandergehen wird man im Reichstage noch über die Verlängerung des Handelsprotokolls mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich schlüssig zu machen haben, da am 30. Juni die Frist abläuft. Hierbei wird der Vord eine gefährliche Probe zu bestehen haben, denn es ist sehr leicht möglich, daß ein Teil der Rechten sich hierbei gegen die Regierung wenden wird, weil man größere Zugeständnisse von Seiten der Unionsregierung verlangt. In dessen ist man auch in Washington bereit, Deutschland entgegen zu kommen und einige Maßnahmen, welche die deutsche Einfuhr erschweren, aufzuheben. Der wirtschaftliche Ausschuss hat bereits seine Zustimmung zu dem ihm vorgelegten Abkommen gegeben, sobald man hoffen darf, daß dem Entwurf im Reichstage keine allzu großen Schwierigkeiten erwachsen werden, da sonst schwere wirtschaftliche Folgen nicht ausbleiben können.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte am Donnerstag die geforderte 10. Kompanie für Kamerun gegen Freikinnige und Sozialdemokraten. Das Zentrum stimmte in seiner Mehrheit zu, ebenso der Abgeordnete Storz von der Seite der deutschen Volkspartei.

7 1/2 Millionen Mark soll noch der Reichstag bewilligen zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge der Eingeborenenaufrände für den gesamten Bereich des südwestafrikanischen Schutzgebietes und 30000 Mark zu Beihilfen für Beamte und Militärpersonen sowie deren Hinterbliebene, für Verluste an Inventarien, Materialien usw. Geschätzt ist der Gesamtschaden auf 13 043 756 Mark. Hieron gehen ab für bereits bewilligte Hilfeleistung 5 000 000 Mark, als Wert des verteilten Beihilfen, wiewohl 383 912 Mark und als Schaden der Siedlungsgebiets, die zur Berücksichtigung nicht mehr in Frage kommt, 145 372 Mark. Es bleibt somit ein ungedeckter Schaden von 7 514 472 Mark oder rund 7 500 000 Mark. Der Gesamtschaden für Beamte usw. für Verluste an Inventarien usw. beträgt, soweit er von der Hilfeleistungskommission mit festgesetzt worden ist, aber 128 000 Mark.

Am Mittwoch nachmittag ist, wie erst jetzt bekannt wird, Prinz Eitel Friedrich auf dem Oberritzer Truppenübungsplatz so unglücklich mit dem Pferde gestürzt, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Außerdem schlug ihn das Pferd noch ins Gesicht, wobei der Prinz noch verschiedene Hautabschürfungen davontrug. Wie heute mitgeteilt wird, gibt das Befinden des Prinzen zu Beforgnissen keinen Anlaß.

Vor der Kaiserlichen Disziplinarkammer für Reichsbeamte gelangte am Donnerstag der mit allgemeiner Spannung erwartete Prozeß gegen den zur Disposition gestellten Gouverneur von Kamerun Felslo von Puttkamer wegen Bähfälligkeit und unerlaubter Beteiligung an kolonialen Erwerbsgesellschaften zur Verhandlung. — Frau von Gerwar alias Ede ist nicht zur Verhandlung. Die einzigen geladenen Zeugen sind Hofrat Geiger, der bekunden soll, es sei ausgeschlossen, daß Puttkamer sich in den Besitz eines zweiten Bähformulars gesetzt haben sollte und ein Fräulein Rosenthal, dem Fräulein Ede nach ihrer Rückkehr nach Berlin sich als Frau von Edeardstein vorgestellt und Briefe mit derselben Unterschrift geschrieben habe. Herr von Puttkamer wird zunächst über den ersten Fall vernommen. Er will sich wegen des Bähes zu Frau von Gerwar völlig guten Glaubens ausgesprochen wissen. Als er die betreffende Dame kennen gelernt habe, habe sie sich jebermann gegenüber als Fräulein von Edeardstein bezeichnet. Er habe das für eine Art von Bähnamen gehalten. In sehr geschickter Weise habe sie es verstanden, sich immer davon zu brücken, ihm die Personalpapiere vorzuzeigen. Als ihre etwas illegitime Anwesenheit in Kamerun Gerwar erregt habe, habe er sich entschlossen, sie so schnell wie möglich zu schicken. Gerade lagernden „Wormann-Dampfer“ nach Hause zu schicken. Auf dem Vorschlag des Vertreters der Anklage, ob er nicht die Ausstellung eines Bähes überhaupt habe ablehnen können, widerte Puttkamer, er habe gemußt, daß es in Hamburg ziemlich scharfe Vorschriften gebe, und die Ede habe ihn so lange gequält, bis er den Bäh ausgestellt habe. Herr von Puttkamer hält für dann eine Rede über seine Eingeborenenpolitik auf dem Kamerungebirge, für die er das gute Recht des Eroberers in Anspruch nimmt. Er habe nie eine Gesellschaft begünstigt, habe jahrelang in Kamerun dem Tode ins Auge geschaut. Puttkamer's Standpunkt wird in nachdrücklicher Weise von vielen früher vernommenen Zeugen geteilt.

Im Gegensatz zu England, wo man stets sehr schnell bei der Hand ist, Deutschlands Absicht zu verdächtigen, gewinnt an der Seine eine objektive Würdigung Deutschlands ansehnend

immer mehr an Boden. Gerade das gefährliche Gebiet der Karolopolit ist es, wo nach den vielfachen Verläumdungen Deutschlands man sehr häufig Ruhe wünscht und eine Verständigung anbahnen möchte. So hat man sich zwischen Berlin und Paris dahin geeinigt, die jüngsten Differenzen, über die Uebertragung von Bauten an deutsche Firmen, in welcher von gewisser französischer Seite eine Verletzung des Algeriasvertrages erblickt wurde, dem diplomatischen Korps in Tanger zur Entscheidung zu unterbreiten und der französische Minister des Äußeren Pichon erklärte in einem Interview, er hoffe, daß man auch künftig irgend welche Differenzen in ähnlicher Weise ohne Bewegung beilegen werde. Einen ähnlichen Standpunkt nehmen immer mehr auch einflussreiche Blätter ein, die namentlich auf kolonialen Gebieten eine Verständigung, ja sogar einem Schiedsvertrage das Wort reden. In das aufrecht gemeint, so wäre Deutschland gern bereit, seine Hand dazu zu reichen.

Ueber den Inhalt des neuen deutschamerikanischen Handelsvertrages berichtet die „Deutsche Tageszeitung“: Deutschland gewährt den Vereinigten Staaten von Amerika nicht den ganzen Konventionaltarif, wohl aber einen großen Teil der Zollermäßigungen. Selbstverständlich wird unter die Sähe des Konventionaltarifes nirgends heruntergegangen. Amerika genießt als Gegenleistung die Herabsetzung des Schaumweinzolles und einige nicht besonders erhebliche Erleichterungen bei der Einfuhr zu. Ob diese Erleichterungen für uns von besonderem Werte sein werden, wird von ihrer Handhabung abhängen. Das Handelsabkommen wird auf ein Jahr abgeschlossen; nach dem Ablaufe des Jahres gilt er als stillschweigend verlängert, wenn er nicht sechs Monate vorher gekündigt wird.

Der Düsseldorfener Zeitung wurde der Titel Amtlicher Anzeiger für den Landkreis Düsseldorf durch das Landratsamt nach dessen eigener Angabe entzogen. Als Grund wird die Haltung des liberalen Blattes gegenüber den Behörden angegeben, wobei insbesondere eine Notiz über den Verweis des Kultusministers in Sachen der Lehrergelälter in Betracht kam.

England. Um den Notstand in Woolwich zu lindern, wo 1200 Entlassungen im Arsenal bevorstehen, hat die Admiralität mehrere Aufträge dorthin gelangen lassen; auch findet eine Abkündigung unter den Arbeitern zur Beschränkung der Arbeitszeit auf fünf Tage statt, um die Beschäftigung der aufgelaubigten Arbeiter zu ermöglichen. 8000 Arbeiter nahmen die verkürzte Arbeitswoche an. Mehrere entlassene Arbeiter sollen nach Deutschland unterweg sein, wo ihnen angeblich auf Waffen zu hohen Lohnsätzen fortwährend Arbeit zugesichert wurde.

Die Zeitungen beschäftigen sich mit den deutsch-englischen Beziehungen. Der „Standard“ und der „Daily Express“ behaupten, daß der Plan einer Berliner Weltausstellung 1913 deshalb aufgegeben wurde, weil man in Berlin internationale Beziehungen hegt. Die „Daily Mail“ bringt viele Einzelheiten über die neue Entente zwischen England und Spanien, aus spanischen Blättern nachgedruckt, und kommentiert abfällig die Rede des Kriegsministers Cincem im Reichstage.

Frankreich. „Co de Paris“ will aus dem Haag erfahren haben, die Öffnung der Friedenskonferenz werde verschoben. Die Ursache sei in der Weigerung der Generalstaaten zu suchen, ihre Solalitäten den Mitgliedern der Konferenz abzutreten. Diese Solalitäten würden nur während der Ferien im Juli und August zur Verfügung stehen.

Italien. Nach Blättermeldungen wird die italienische Regierung drei neue Kriegsschiffe nach dem Typ der „Rom“ in Auftrag geben, besaheichen mehrere Torpedoboote und Unterseeboote.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. N o s t e (Soz.) bemühte sich, die in den bisherigen Ausführungen gegen die Sozialdemokratie erhobenen Anklagen nach Möglichkeit abzuschwächen und seiner Partei das beste Zeugnis auszustellen. So dachte diese gar nicht daran, mit ihrem Antrage auf Erhöhung der Löhnungen agitatorischen Zwecken zu dienen und wolle auch gar nicht das Heer auf einmal abzulassen. In grobangelegter Rede erwiderte auf die Ausführungen der Abg. W e b e l habe nicht geantwortet, daß unter Heer ein Weiterbau der Volkswehr. Eine hundertjährige Geschichte habe aber gelehrt, daß bei Volksheeren die Not erst ein Ende nahm, wenn das Volk die Waffen niederlegte. Jene verhältnismäßig um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts besiegt wurden, hatten uns schwer geschadet, als 1805 die Franzosen unter einem Manne, der ein Kriegsgott war, zu rechten Soldaten geworden waren und Deutschland überannt. Nur unser bewährtes System bürgte uns für den Frieden. Wenn der Vordredner gemeint habe, daß die Heereseinrichtungen mit der Stärke renommieren und mit dem Heer habe nur, so müsse er gegen diese Äußerung protestieren. Man habe nur gesagt, wir seien gezwungen gewesen, große Aufwendungen zu machen, um kriegsbereit zu sein und der Reichstag habe nicht nötig zu verlangen, daß eine friedliebende Politik zur Genüge bewiesen. Die deutsche Manneszucht habe uns die Erhebung der ganzen Welt erworben; die sozialdemokratische Herausforderung der Jugend werde nur die Verachtung der ganzen Welt eine Verächtlichmachung der Wünsche der Militärväter zu Aufschreien des Abg. Graf W i e l e n s t e i n (Pole) über militä-

rischen Boykott von Lokalen, erwiderte preussischer Kriegsminister v. C i n e m, Boykottierungen sollen so viel wie möglich vermieden werden, wo die Disziplin jedoch in Frage komme, müsse man die Soldaten von einer Verührung mit großpolnischen und sozialdemokratischen Agitatoren fernhalten. Abg. S a g e m a n n (ntl.-lib.) befragte eine Beierstellung der Büchsenmacher und Unteroffiziere. Namentlich bei letzteren werde eine solche der beste Weg sein, den Mißhandlungen entgegenzuwirken. Darauf wurde ein Schlusantrag angenommen. Die Resolutionen betr. Soldatenmißhandlungen, ferner betr. Erhöhung der Löhnungen, sowie betr. Fortverglünstigungen wurden angenommen. Bei weiteren Kapiteln des Militäretats befragte die Abg. W e r n e r (D. Np.) und S a u s l e r (Ztr.) Wünsche der Intendantursekretäre. Abg. M a l f e w i t s (konf.) gab hierbei namens seiner Freunde die Erklärung ab, sie würden sich bei den einzelnen Kapiteln auf die Erklärung des Wohlwollens beschränken. Nach einer weiteren Rede des Abg. v. W y e r n (konf.) der Uniformwünsche der Theologen äußerte, bemerkte Minister v. C i n e m auf eine Anregung des Abg. D r. M ü l l e r - M e i n i n g e n, er werde in Erwägung ziehen, ob es möglich ist, in irgend einer Form Vorlesungen für Offiziere über das Militärstrafrecht stattfinden zu lassen. Abg. M o m m s e n (fr. Np.) wünschte die Aufhebung der Rayonbeschränkung in Ostpreußen. Preussischer Kriegsminister v. C i n e m erwiderte, Bausfreihen könnten nur, wo es angehe, weiter erteilt werden; Danzig habe jedoch eine militärisch so wichtige Bedeutung, daß es als Festung nicht entbehrt werden könne. Daraufhin wurde die Resolution Liebermann v. Sonnenberg über den Einjährigendienst der Zahnärzte und die Einstellung von Zahnärzten in den Militäretat angenommen. Darauf wurden noch weitere diverse aber unwesentliche Wünsche zum Militäretat von den Abg. W e r n e r (D. Np.), S a m i t s c h (wirtsch. Bgg.), D r. T h a l e r (Ztr.), D r. W a g n e r (konf.), v. D e r k e n (Np.) D r. G e r s d o r f f (konf.) und anderen geäußert.

Im Reichstage wurde am Freitag die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. P a u l i - P o t s d a m (konf.) trat dabei für ein höheres Rangieren der Oberbüchsenmacher und Kafenenspektoren ein und verbreitete sich dann über die Beamten- und Gehilfenkategorien in den Spandauer Verhältnissen, verschiedene Aufbesserungen dabei befragend. Abg. Z u b e i l (Soz.) meinte, infolge seiner alljährlich vorgebrachten Beschwerden über die Spandauer Institute sei manches besser geworden; ungerechtfertigte Entlassungen und Maßregelungen beständen aber nach wie vor, und von dem Spionage-system, dessen Spitze sich gegen die Sozialdemokraten unter den Arbeitern richte, beteiligten sich Beamte und Ingenieure. Auf die Ausführungen des Abg. W e d e r - R ö h l (Ztr.), der für die Arbeiter in den Reichswerkstätten eigene Pensionsklassen wünsche, erwiderte Gen.-Leutnant S i r t v. U r n i m, bei Wiedereinführung dieser Klassen würden die Arbeiter schlechter gestellt sein als bisher. Was die Büchsenmacher angehe, so seien diese entweder obere oder untere Militärbeamte; eine Zwischenstufe gäbe es jedoch nicht. Bei der Untersuchung der Klagen des Abg. Z u b e i l werde sich wie immer wieder die Haltlosigkeit derselben ergeben, und es sei bedauerlich, wenn unbescholtene Leute immer wieder von sozialdemokratischer Seite angegriffen würden, ohne sich hier verteidigen zu können. Die Seeresverwaltung brauche in ihren Betrieben Leute, die sich ihrer Pflichten gegen den Staat bewußt sind und sich als treue Untertanen bewähren. Es folgten darauf Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten P a u l i - P o t s d a m (konf.) und Z u b e i l (Soz.). Letzterer behauptete dabei, ein Ingenieur in Spandau habe sich der Gefährdung schuldig gemacht und seine Ergebnisse durch die Direktion an das Ministerium gebracht. Ihm erwiderte Herr v. C i n e m, soweit das Kriegsministerium in Betracht komme, sei auch diese Behauptung falsch; dort wisse man davon nichts. Auf eine Behauptung des Abg. W ä l t e r - M e i n i n g e n zurückkommend, erklärte S a c h s, Oberst v. S a l z a, bei den Dresdner Bezirksbehörden hätte sich in den kontrollierten weder der genannte Name noch die Tatsache der Bestrafung eines Landwehrmannes wegen Diebstahls einer Gewerkschaftsversammlung vorgefunden. Darauf wurde das Kapitel Artillerie und Waffenswesen bewilligt. Nach weiterer Debatte zum Titel Beihilfen an die Gemeinden Spandau, Siegburg und Kippstadt wurde eine Resolution der Budgetkommission angenommen, nach der der Reichstanzler ersucht werden soll, noch im Laufe dieses Jahres dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Gemeindeabgaben regelt. Staatssekretär v. S t e n g e l bemerkte hierbei, der Abg. S i d e l u m irre sehr, wenn er meine, Preußen habe hierbei Schwierigkeiten gemacht, diese lägen vielmehr in der Sache selbst. Bei einem weiteren Titel, betr. den Verkauf eines Terrains an das Offizierkorps der Landwehr-Inspektion Berlin entpanden sich eine längere Debatte, in der Abg. S i d e l u m (Soz.) dagegen Protest erhob, daß das Reich überhaupt in seinem Besitz befindliches Gelände verlaufe, während der Abg. D o v e (fr. Bgg.) erklärte, den Titel abzulehnen. Preussischer Kriegsminister von C i n e m wies hierbei die Behauptungen des Abg. S i d e l u m zurück und erklärte, noch niemals sei ein Offizier a. D. aus politischen Gründen vor ein Ehrengericht gestellt worden. Wie das zu errichtende Kasino geeignet sein sollte, die Reserveoffiziere dem Verkehr mit dem Publikum zu entfremden, könne er jedoch nicht verstehen. Bei der Eventualabstimmung wurde darauf die Verkaufssumme für das Grundstück auf 14000 Mark erhöht, und der so veränderte Titel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Freisinnigen, sowie einzelner Zentrumsabgeordneten und Nationalliberalen angenommen. Der Rest des Militäretats wurde genehmigt.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Berlin, 26. April Die Budget-Kommission des Reichstages genehmigte heute die Regierungsforderung des Neubaus für das Reichsmilitärgericht am Wilsleben-Platz in Charlottenburg.

Berlin, 26. April. Im Befinden des Prinzen Eitel Friedrich hat die Besserung weitere Fortschritte gemacht. Es steht zu hoffen, daß der Prinz schon Anfang nächster Woche wieder Dienst tun und die Führung der Leibkompagnie wieder übernehmen kann.

Halle, 26. April. 1800 Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter legten heute die Arbeit nieder. Die Bautätigkeit stockt vollkommen. Die Streikenden verlangen 60 Pfg. Mindestlohn und neunstündige Arbeitszeit.

Konstantinopel, 26. April. Die Rumänen befinden sich in großer Aufregung, weil vorgestern der

Präsident der Groß-Ruzowallachischen Gemeinde in Menastr Evangelii Nicolcanu auf offener Straße ermordet worden ist. Dem Mörder gelang es, zu entfliehen.

Mailand, 26. April. Ueber das gefrige Erdbeben wird gemeldet: In Canomaro (Provinz Palermo) rief der heftige Erdstoß eine große Panik unter der Bevölkerung hervor, dieselbe floh aus dem Ort. In Gemine erfolgte das Erdbeben gerade in dem Augenblick, als die Kirche von Gläubigen dicht gefüllt war. Es entstand eine Panik, jeder suchte den Ausgang zu erreichen. Bei dem entstehenden Gedränge wurde eine Frau erdrückt und mehrere Personen schwer verletzt.

Berlin, 27. April. Kolonialdirektor Dernburg hatte gestern eine Konferenz über die kaufmännische Vorbildung der Kolonialbeamten mit dem Rektor der Handelshochschule in Berlin, Professor Jastrow. Dem Vornehmen nach handelt es sich darum, innerhalb der schon bestehenden Ausbildungskurse auf die kaufmännische Seite besonderes Gewicht zu legen und dafür das Vorhandensein einer Handelshochschule in Berlin mit ihren kaufmännischen Einrichtungen nutzbar zu machen.

Berlin, 27. April. Blättermeldungen zufolge soll Gouverneur v. Puttkamer nur noch auf kurze Zeit nach Kamerun gehen. Die Maßnahme ist deshalb getroffen worden, daß die Autorität der Regierung wieder hergestellt werde, soweit man von einer Schädigung derselben sprechen kann, und der Gouverneur auch in vollem Maße rehabilitiert werde. Der Gouverneur wird nach ordnungsmäßiger Uebergabe der Geschäfte in einigen Wochen aus Afrika zurückkehren. Die Uebergabe der Geschäfte erscheint notwendig, da Herr v. Puttkamer nach Berlin berufen wurde. Man vermutet, daß er etwa im Juli seinen Abschied einreichen werde. — Er wurde gestern von der Kaiserlichen Disziplinarkammer zu Potsdam zu einem Verweise und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

München, 27. April. Das Hochwasser der Isar ist gestern um ein weiteres halbes Meter gestiegen. Die Stadt ist bis auf Weiteres nicht gefährdet. Die Vermüstungen an den Wasserkraftanlagen im Starnthal dauern fort. Das Hochwasser führt Steinblöcke und Tierkadaver mit sich; auch 2 weibliche Leichen wurden gestern Nachmittag vorübergeschwemmt. In Oberbayern und Allgäu wächst das Wasser bei anhaltendem Regen.

Gera, 27. April. In der Nähe der Stadt stürzte ein Felsblock ab und begrub mehrere Arbeiter; vier sind tot, 3 schwer verletzt.

Paris, 27. April. Der König von England trifft am 1. Mai in Paris ein und wird hier ein oder zwei Tage verbleiben. Der König wird in der englischen Botschaft absteigen.

Paris, 27. April. Der „Petit Parisien“ hat durch seinen Correspondenten eine umfangreiche Enquête einstellen lassen über die Ansichten, welche unter den bekannteren Persönlichkeiten über die deutsch-französischen Beziehungen herrschen. Darnach hätte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Senler dem Correspondenten gegenüber erklärt, der Friede sei durch die Isolierungsversuche gegen Deutschland gefährdet. Dies sei die englische Politik. England glaube nicht bedroht zu sein und vertraue auf den Schutz des Heeres. Wenn England den Krieg erklärt, oder die Kriegserklärung von der anderen Seite kommen sollte, so würde Frankreich auf alle Fälle binnen 24 Stunden sich darüber zu entscheiden haben, zu wessen Gunsten es sich erklären wolle. Die französisch-russische Allianz sei in den Augen der Deutschen eine Garantie des Friedens, das englisch-französische Einvernehmen drohe jedoch jeden Augenblick einen deutsch-französischen Konflikt herbeizuführen. Er erklärt mit großem Bedauern, daß er die jetzige Situation zwischen Frankreich und Deutschland für bedrohlich erachte. — Fürst Haysfeld soll erklärt haben, es bestche augenblicklich keine Frage, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland verschlechtert hätte. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands gebiete diesem Friedensliebe.

Wien, 27. April. Wilhelmine Wamowies, die Gattin Leopold Wölflings, des früheren Erzherzogs, hat nach dem ersten gerichtlichen Versöhnungsversuch in die Scheidung ihrer Ehe eingewilligt, die nunmehr binnen kurzem gelöst werden wird. Frau Wölfling beabsichtigt, sich dann einer der in der Schweiz bestehenden Kolonien für naturgemäße Lebensweise anzuschließen.

Tanger, 27. April. Der Sultan gab Befehl, den den Küstenhandel betreffenden Artikel der Algecirasakte nunmehr in Kraft treten zu lassen.

Vermischtes.

* M a n n h e i m, 27. April. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen 10 junge Arbeiter wegen Landfriedensbruchs. Der Rädelstührer, Tagelöhner Vetterolf, erhielt 3 Jahre Zuchthaus, 6 weitere Angeklagte Gefängnis und Zuchthaus bis 1 1/2 Jahren; 3 wurden freigesprochen.

Fortsetzung in der Beilage.

Zu vermieten.
Wohnungen
von 190 Mark an zu vermieten
Baumeister **Johne**, Pilsnitz.
Pr. 1. Juli ist meine
l. Etage
mit elektr. Lichtanlage zu vermieten.
Curt Schieblich, Bismarckplatz.

Offene Stellen.
Junger intelligenter Mensch, nicht über 18 Jahr, findet als
Packer
dauernde Stellung.
Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.
Schulmädchen
für Kauf- und Neben-Arbeiten sucht
Wirtschafterin bei Herrn **Reissig**
Langestraße.

Eine Scheuerfrau
sucht für Sonnabends
C. G. Kuring.
Ein
Färbereiarbeiter
findet dauernde Stellung
E. W. Müller.

Einen zuverlässigen
Kutscher
sucht für sofort
Bernhard Kammer,
Oborn.
Frucht-Waffeln
à Paket 10 Pfg.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Empfehle von jetzt ab
Schweinefleisch
Obersteina.
Emil Paul.
Gefunden.
Ein Hund (grauer
Wolfskopf) zugel. Abzuh.
Kleindittmannsdorf 17.
Blaublügel-Taube
entflohen.
Geg. Belohn. abzug. Langestr. 14.



Klares Restaurant, Lichtenberg.
Zum Bratwurst-Schmaus,
Sonntag, den 28. und Montag, den 29. April
ladet freundlichst ein
Emil Klare.



Rabatt-Spar-Verein

•• Pulsnitz, e. V. ••

Unserer hochgeschätzten Kundschaft geben wir hiermit bekannt, daß vielfachen Wünschen entsprechend in der Zeit vom 17. bis 22. Juni d. J. eine Einlösung von vollgeklebten Büchern auf hiesiger Sparrasse erfolgt und bitten wir bereits volle Bücher nicht erst zu dieser Zeit, sondern schon jetzt in den bekannten Kontrollstellen abstempeln zu lassen.

Die nächste Einlösung von Büchern findet dann wieder wie voriges Jahr kurz vor Weihnachten statt.

Gleichzeitig richten wir abermals die dringende Bitte an die sehr geehrte Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend bei vorkommendem Bedarf die Mitglieder unseres Vereins gütigst zu berücksichtigen und unser Unternehmen durch recht fleissige Markenentnahme fördern zu helfen, wiederholen auch jetzt wieder den Mahnruf, nicht bei herumziehenden und herumfahrenden fremden Hausierern zu kaufen, auch nicht das Grosskapital, sondern den Kleinhandel und Gewerbestand am Orte unterstützen zu wollen.

Mit aller Hochachtung!

Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz, e. V.



Für die uns anlässlich unsrer

Silber-Hochzeit

und des 25 jährigen Geschäftsbestehens in so überreichem Maße zu teil gewordenen Ehrungen seitens unsrer werten Kundschaft, von geehrten Behörden, Vereinen, Verwandten und wahren Freunden, drängt es uns, hierdurch aufrichtigst und innigst zu danken.

Bretinig, den 23. April 1907.

Srits Zeller und Frau nebst Familie.

Dank und Nachruf.



Nachdem wir unseren, so ungeahnt dahin geschiedenen, innigstgeliebten treusorgenden Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater

Gustav Adolf Garten

unter Tränen zur letzten Ruhe gebettet, ist es uns Herzenspflicht zu danken allen für die bezeugte ehrenvolle Teilnahme. Dank dem Königl. Sächs Militärverein zu Niedersteina für das liebevolle Tragen seines verblichenen Kamerad zur Ruhestätte und für die gewidmete Spende, dem Arbeiterunterstützungsverein für die erwiesenen letzten Ehren, dem Herrn Lehrer Mehnert für die herzliche Rede am Trauerhause und die mit den Schülern angestimmten Gesänge. Dank Herrn Pastor Resch für seine trostreichen Worte an heiliger Stätte, ferner dem Arbeitgeber Herrn Julius Gierisch und seinen Arbeitskollegen für ihre Palmenspende, sowie innigsten Dank den Maurern und Zimmerern für ihre Liebesspende. Herzlichen Dank allen Nachbarn, Bekannten und Verwandten von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht
Und segnend stirbt, ach, den vergisst man nicht
Niedersteina, den 27. April 1907

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater in Pulsnitz Schützenhaus.

Direktion: J. Döhrnal.
Sonntag, den 28. April, nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung:

Sneewittchen u. d. sieben Zwerge
abends 8 Uhr:

— Der —
Trompeter von Säckingen.

Großes romantisches Volksstück mit Gesang.

Dienstag, den 30. April:
Gerhard Hauptmanns bestes Werk.

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchendrama.
Alles Nähere besagen die Zettel.

Waldschlösschen.

Morgen, Sonntag

Kaffee u. Eierplinzen.

Es ladet freundlichst ein
A. Rataj.

Zu verkaufen.

Ein Aufstall-Schwein,

mehrere Zentner

Samen- u. Speisekartoffeln,

20 Jtr. Heu und Grummet,

ein zweispänn. Kuhwagen mit

Zubehör, weiße Rüben und

Runkelrüben sind zu verkaufen

Großnaundorf Nr. 26.

Ein ganz neuer

Wagen

ist zu verkaufen. Obersteina 71 g.

Ein junger

Zuchtbulle

ein Jahr alt ist zu verkaufen

Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Lehm hat sofort wegen

Neubau sehr billig

abzugeben. Bernb. Gärtner,

Lichtenberg Nr. 141.

Zur Aufklärung

der Wahrheit!

Herr Militärvereins-Vorsitzender Richard Schmidt versteht es ausgezeichnet die Wahrheit zu umschreiben, um die öffentliche Meinung irre zu führen.

In seiner Abwehr beschuldigt er uns wiederum, eine Anzeige an Herrn Seidemann, Bretinig gerichtet zu haben. Wir erklären auch diese unwahre Behauptung als eine Verleumdung, indem wir feststellen, auch an Herrn Seidemann niemals eine derartige Anzeige gerichtet zu haben.

Der Sachverhalt ist folgender:

In Bretinig war das Gerücht verbreitet, daß sich bereits eine große Anzahl Militärvereins-Mitglieder aus Meißnisch-Pulsnitz vom Consum-Verein abgemeldet hätten. Herr Seidemann wollte darüber Gewißheit haben, ob dies auf Wahrheit beruhe und erbat sich deshalb von unserem Geschäftsführer eine schriftliche Mitteilung. Daraufhin teilte ihm der Geschäftsführer wahrheitsgemäß mit, daß sich bis dato noch Niemand abgemeldet habe.

Herr Seidemann ist dann, als in der Versammlung die unwahren Gerüchte immer wieder auftauchten, denselben entgegengetreten und hat, als man ihn als Lügner hinstellen wollte, die betreffende Mitteilung verlesen und vorgelegt, um die Wahrheit festzustellen.

Herr Schmidt hat es nun fertig gebracht, aus dieser harmlosen Mitteilung zunächst eine Anzeige an Herrn Leiblin zu konstruieren und, als wir ihn dabei entlarvten, versuchte er, uns nunmehr einer solchen an Herrn Seidemann zu bezichtigen, um seine eigenen Verfehlungen zu vertuschen.

Dies zur Aufklärung. Die Öffentlichkeit mag nun richten, auf welcher Seite die Wahrheit liegt.

Der Vorstand d. Consum-Vereins f. Pulsnitz u. Umg.
e. G. m. b. H.

E. Emil Klotzsche. Gustav König. K. Ernst Klotzsche.

Zuverlässiger
Klavierstimmer 11000 Mark
kommt im Laufe dieser Woche hier her. Gotl. Aufträge nimmt Herr Organist Engel entgegen.
sind im Ganzen oder geteilt auf 1. Hypothek pr. 1. Juli d. J. auszuliehen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Danksagung.

Für die allerseits herzliche Teilnahme, sowie für die reichen Blumen-spenden anlässlich des Hinscheidens meiner lieben unvergesslichen Frau und unserer teuren Mutter

Anna Mager, vorw. Peltz, geb. Broeke,

sagen ihren tiefgefühltesten Dank.
Pulsnitz, Mittelmühle
den 26. April 1907.
Mager und Söhne.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute Morgen plötzlich und unerwartet nach nur kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Sohn und Bruder, der Bürgerschullehrer

Herr Ernst Oskar Karisch

im 27. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid schmerzerfüllt an
Zittau und Pulsnitz.
den 26. April 1907.
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unsres teuren Entschlafenen findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, in Pulsnitz, vom Trauerhause aus, statt.



Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

* Bezüglich der Vermehrung der Schweine markiert Hannover mit dem gewaltigen Mehr von 536 258 Stück an der Spitze. Ein Mehr von 327 213 ergab sich in Preußen, von 304 046 in Westfalen, von 272 785 in Schleswig-Holstein, von 247 248 in Süddeutschland, von 191 273 in Brandenburg, von 179 370 in Sachsen, von 178 177 in Westpreußen, von 171 486 in Posen, von 164 478 in Pommern, von 141 199 im Rheinland und von 74 986 in Hessen-Nassau. Seit 1904 in ganz Preußen ein Mehr von über 2 1/2 Millionen Schweinen. Daher auch jetzt wieder der billige Preis des Schweinefleisches.

* Der Doppelmörder Müller, ehemaliger Lehrer in Dürnbürg, der im März dieses Jahres zum zweiten Male vom Schwurgericht in Bayreuth zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus beznahigt worden.

* Ueber Schwemmung. Aus Graz meldet ein Privattelegramm: Im Mühlthal und Semmeringgebiet herrscht Ueberschwemmung. Stellenweise sind Straßen und Stege zerstört worden. — Ferner wird aus München mitgeteilt: Das Hochwasser der Isar durchbrach in der Nacht zum Freitag bei der noch im Bau befindlichen Wehranlage südlich der Großhesseloher Brücke den Hochwasserdamm auf eine Strecke von 30 Metern, so daß auf dem Damme befindliche Transformatorhäuser samt dem Motor mit sich fort und richtete auch sonst am Ufer erheblichen Schaden an.

* Großfeuer in Stollberg. Stollberg, 25. April. Heute früh 2 Uhr brach hier ein Großfeuer aus. Drei Häuser wurden vernichtet, die dem Seifenfabrikant Fißel und der verwitweten Frau Bäckermeister Kirnß gehören. Die Entstehungssache ist unbekannt. Die von dem Unglück Betroffenen sind nur zum Teil versichert.

Eingefandt.

Unter „Eingefandt“ in letzter Nummer d. Bl.: „Bäcker und Rabattsparevereine“ scheint man sich über eine Anzahl hiesiger Bäckermeister zu ärgern oder man will das geehrte Publikum aufmerksam machen, daß dieselben dem Rabattspareverein noch nicht angehören.

Der Rabattspareverein ist nur für das Handelsgewerbe, das leicht die Ausgabe auf die Waren werfen kann, aber nicht für das Handwerk da. Der Bäckermeister stellt seine Ware selbst her und muß sich mit seinen 1 bis 2 Leuten jede Nacht abplagen, um zur frühen Stunde, wie es das Publikum verlangt, die Ware fertig zu haben. Was Nachtarbeit bedeutet, wohlverstanden jede Nacht, wird derjenige beurteilen können, der dies hat durchmachen müssen.

Alles ist teurer geworden — auch der Bäcker? Nein! Er ist sogar billiger geworden, denn das Dreierbrodchen kostet leider nicht mehr 3 Pfg. und mit anderen Backwaren ist es beim alten geblieben. Beim Brot muß der Tagespreis, den die Konkurrenz vorschreibt, eingehalten werden.

Die Schreiber des obengenannten Artikels scheinen nicht zu wissen, daß seit langem die Weizen- und Roggenpreise unaufhaltsam steigen, ohne daß die Brotpreise Schritt halten; also eine ungeeignete Zeit für den Bäckermeister gar nicht sein kann, dem Rabattspareverein beizutreten, um die abfällige Entwicklung seines Gewerbes, wie gemeint war, aufzuhalten. Wenn einige Bäckermeister Mitglieder des Rabattsparevereins sind, dann sprechen verschiedene Gründe mit, die die Triebfeder waren. Geborgt wird jedenfalls bei diesen auch noch und wenn es bei Festbäckereien Mehl, Gese und Backgeld ist. Sie kommen gewiß mit dem Zugabewesen noch besser weg, da doch nur liegende Waren oder Reste verschafft werden.

Der Rabattspareverein macht es ohnehin schwer genug, beizutreten. 30 Mk. kostet der Eintritt, für ebensoviele möchte man Marken kaufen. Wenn man noch in jede Hand einen Steuerzettel nimmt, dann sind es über 125 Mk. Ausgabe in kurzer Zeit und das ist zuviel für einen kleinen Handwerker.

Briefkasten.

K. in P. Nur immer klar und deutlich die Frage! Sie werden wissen, woran Sie sind, indem wir Ihnen § 75a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich bekannt geben. Dieser lautet: „Die Gewerbetreibenden und Stellenvermittler sind verpflichtet, das Verzeichnis der von ihnen für ihre gewerblichen Leistungen aufgestellten Tagen der Ortspolizeibehörde einzureichen und in ihren Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuhängen. Diese Tagen dürfen jederzeit abgeändert werden, bleiben aber so lange in Kraft, bis die Abänderung der Polizeibehörde angezeigt und das abgeänderte Verzeichnis in den Geschäftsräumen angeschlagen ist. Die Gewerbetreibenden und Stellenvermittler sind ferner verpflichtet, den Stellensuchenden vor Abschluß des Vermittlungsgeschäftes die für ihn zur Anwendung kommende Tage mitzuteilen.“

N. in O. Ja, der betreffende Besitzer ist im vollsten Rechte. Wer unbefugt über Gärten, oder vor besterter Ernte über Wiesen oder bestellte Acker, oder über solche Acker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt oder reitet, kann nach § 368 des Deutschen Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Pür Haus und Herd.

Sonntagsbeilage für unsere Frauen.

Aus meiner Kindheit, — für die Kinder.

In unserer Schule war ein Knabe von armen Eltern, der trug eine Hose, die war so vielfarbig geflickt, daß wir alle unsern tollen Spaß daran hatten. Und immer, wenn man glaubte, jetzt sei es zu Ende, jetzt komme endlich eine neue Hose — dann saß plötzlich wieder ein großer brauner Flicker darauf und alle die kleinen Flicker rings umher schienen mit neuem Mute in die Zukunft zu sehen — so wie in einem verzweifelten Volke, wenn plötzlich ein großer und tapierer Staatsmann die Fingel ergreift. Nach der Heimkehr von den Ferien war es unser festliches Vergnügen im Schulhof, Müllers Hose zu bestichtigen, und großes Gelächter hörte man erschallen, wenn die Hose inzwischen noch bunter geworden war.

Wie schäme ich mich heute dieses Gelächters! Es war ja nicht böse gemeint, — aber so unendlich dumm und gedankenlos. Wir sahen nur die bunten Flicker, aber nicht das, wovon sie erzählten: Eine ganze Welt von sorgender Mutterliebe, durchwachte Nachtstunden und gewiß auch viele Tränen darüber, daß die ganze mühsame Flickerei doch nur etwas zustande brachte, worüber der Sohn in der Schule ausgelacht wurde! Mit welcher ärmlichen Geldsumme mußte die Mutter wohl den ganzen Haushalt bestreiten, und wie ängstlich mag sie genäht haben, damit die Hose noch ins neue Jahr hinein halte! Wieviel tausendmal mehr wert war diese Hose als das schönste und modernste englische Beinkleid mit seinen tadellosen Falten! Habt Ihr einmal davon gehört, daß man heute oft Hunderttausend von Mark bezahlt für Gemälde von alten Meistern, die oft noch gar nicht richtig zeichnen konnten, aber dafür so viel Liebe und Andacht in ihre Bilder legten, daß man noch heute nach vielen Jahrhunderten ganz warm und innig davon berührt wird? Nun — Müllers geflickte Hose war auch so ein Kunstwerk, und ich würde heute viel Geld dafür geben, wenn sie zum Verkauf ausgesetzt würde — und an der Tafel würde ich sie aufhängen wie eine Wandkarte, und Euch mit dem Kartenstich die wunderbare Fingigkeit der Mutterliebe zeigen: Wieviel Nachdenken, wieviel Fürsorge da hineingearbeitet ist in dieses ärmliche Stück Zeug — soviel, daß es selbst der erste Schneider von Paris nicht nachmachen könnte, sondern ausrufen müßte: Soviel Geduld hat kein Schneider und keine Maschine, das kann nur eine Mutter!

Dann würdet Ihr begreifen, wieviel Dummheit dazu gehört, über eine solche Hose zu lachen! Wer

Wochen- Goldnes Frauenglück —: Mit Lachen
spruch: Schlummerloser Nacht sich fügen; —
Liebe Bettchen segnen; — wachen
Ueber lieben Atemzügen.

sie zu flicken vermag, das kann kein gewöhnlicher Mensch sein: Müllers Mutter war sicher eine außergewöhnliche Frau, und ich bedauere nachträglich nur, daß wir Müller nie um die Erlaubnis gebeten haben, sie zu besuchen. Wenn Ihr jemals so eine geflickte Hose trefft, so denkt an das, was ich Euch heute erzählt habe.

Sür die Küche.

Bratheringe. Die vorgefertigten Heringe werden in Mehl, dann in Ei und geriebener Semmel gewendet, in Backfett goldbraun gebacken und in einen Steintopf gelegt. Man kocht Eßig Weißwein und Wasser mit Gewürz und Zwiebeln auf und gießt dies über die Fische, welche in der Marinade einige Tage ziehen müssen, bevor sie zum Abendbrot gereicht werden.

Sprechsaal.

An Frau B. i P. Zwar nicht neu; aber vielen Freunden von Haus und Herd gewiß willkommen. Schönsten Dank für die Anregung.

An Fel. M. i. C. Einen Spruch für eine Zimmerede? Nachstehend vorläufig zwei:

Ein besser Spiegelglas ist aufzufinden nicht,
Als eines treuen Freund's treuherzig Angesicht.

Starkes Herz in Not und Streit,
Weiches Herz bei Freud und Leid,
Frisches Herz für jedes Schöne,
Treues Herz in alle Zeit.

Ueber Zimmereschmuck erfahren Sie in nächster Nummer mehr.

Tante Hannchen.

Frühlingssehnsucht!

Wilst du denn immer noch nicht wiederkehren,
Du holder Frühling, mit dem Sonnenschein?
Kannst du dich nicht der rauhen Windsbraut wehren
Und kehren wieder heiter bei uns ein?
Gern möcht' der Winter sich demütig neigen,
Damit du dich in Würde neu kanust zeigen.

Wir warten auf des Vögels trautes Liedchen
Und auf des blauen Veilchens duftig Blüthen!
Auf frisches Grün in Gärten und auf Auen,
Denn das ist schön und herrlich anzuschauen;
Auch alle Kranken, die das Zimmer hüten,
Sie freuen sich auf deine Frühjahrsblüthen.

O! Komm doch, komm! Du König der vier Zeiten —
Laß von den Sonnenstrahlen dich begleiten:
Streu' Blumen aus auf unsre grünen Wiesen,
Laß Bäume blühen und die Bächlein fließen;
Du könntest doch ein wenig schneller eilen
Die sehnsuchtsvollen Herzen heilen!

M i n n a M a y.

B. in L. Unser landwirtschaftlicher Mitarbeiter gibt Ihnen folgendes bekannt: Gerade für den Landmann, der ebenso wie seine Frau überall selbst Hand mit anlegt, ist die Schweinezucht ganz besonders zu empfehlen. Es dürfen aber zu diesem Zwecke nicht minderwertige Schweine gekauft werden, da mit solchen Erfolge nicht zu erzielen sind. Am besten ist es, wenn eine ganze Gegend nach einem bestimmten System züchtet. Die Abstammung der Schweine muß genau bekannt sein; bei Kreuzungen kommt oft nicht viel heraus. Ohne Kenntnis der Eigenschaften der Väter und Mütter der Tiere sollte man nie ein Schwein kaufen, für einen guten Eber darf man aber viel Geld anwenden.

Literarisches.

„Heil König Friedrich August!“ Festspiel in einem Aufzuge von Karl Emmrich. Dieses Werkchen erhebt sich auch wieder dieses Jahr (nun zum dritten mal) auf dem Büchermarkt, und da es überall, wo es zur Aufführung gebracht wurde, in allen Arten Vereinen, patriotischen Vereinigungen und Schulfestern mit größtem Beifall über die Bühne gegangen ist, so ist eine Aufführung dieses Festspiels, wo patriotische Veranstaltungen zu Königs Geburtstag stattfinden, bestens zu empfehlen. Flott und hochpoetisch geschrieben, sind die Rollen so verteilt, daß an die Leistungen der Spieler nicht zu viel Ansprüche gestellt werden, das Gleiche ist bei der Bühne der Fall, das Stück kann auf dieser bei den bescheidensten Verhältnissen aufgeführt werden. Zu beziehen gegen Nachnahme aus dem Selbstverlage des Verfassers Schriftsteller Karl Emmrich, Döbeln i. Sa. Preis 1 Mark. Zur Ansicht können die Druckfaden nicht gelangt werden. Um einem Bedürfnis abzuhelfen, ist im gleichen Verlage ein Prolog und ein Kommersted, gleichfalls schwungvoll, zur Königsgeburtstagsfeier zu haben. Preis das Stück 75 Pfg.

Reklameteil.

Die landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden. Die Generalversammlung am 17. d. M. hat die vorgeschlagene Verwendung des

Geschäftsüberschusses und die Verteilung einer Dividende von wiederum 15% an die Versicherten genehmigt. Ueber den Verlauf des Geschäfts im neuen Jahre wurden in der Versammlung sehr günstige Mitteilungen gemacht. Die Aufnahme erirrect sich, was vielen Freunden derartiger gemeinnütziger Unternehmungen noch unbekannt ist, auch auf Mobilien- und Warenversicherungen ohne Landwirtschaft und erfolgt auf dem Lande wie in den Städten unter günstigen Bedingungen. Die Prämienätze sind dieselben wie bei den anderen Gesellschaften, erfahren aber durch Freijahre und Dividenden eine erhebliche Ermäßigung.

Standesamtsnachrichten.

vom 20. April bis 26. April 1907.

Geburten:

Dem Tagearbeiter August Schneider in Obersteina ein Knabe, — dem Kaufmann Franz Alwin Kreishe in Pulsnitz ein Mädchen, — dem Musiker und Fabrikarbeiter Otto Paul Schöne in Pulsnitz ein Mädchen, — dem Zimmermann Paul Edwin Mäße in Niedersteina ein Knabe, — dem Schneidermeister Ernst Alfred Philipp in Pulsnitz ein Mädchen, — dem Tagearbeiter August Alwin Kästner in Pulsnitz ein Mädchen.

Geschließungen:

Der Fabrikarbeiter Emil Otto Fichte in Großröhrsdorf mit der Fabrikarbeiterin Hedwig Helene Haufe in Großröhrsdorf. Der ledige Ingenieur Hermann Johann Gattermeier in Dresden. A. mit der ledigen Marie Katharine Elfriede Jischak in Pulsnitz.

Sterbefälle:

Der Steinarbeiter Gustav Adolf Garten in Niedersteina 53 J. 5 M. 25 T. alt. — Louise Gertrud Klotzke, 10 M. 6 T. alt, Tochter des Ofensetzers Friedrich Mar Klotzke und seiner Ehefrau Anna Elsa Klotzke geb. Köppler in Pulsnitz. — Paul Arthur Mäße, 5 T. alt, Sohn des Zimmermanns Paul Edwin Mäße und seiner Ehefrau Anna flora Mäße in Niedersteina. — Die Ehefrau Auguste Anna Mager geb. Brocke in Pulsnitz 52 J. 2 M. 5 T. alt. — Der Privatmusiker Christian August Schiedrich in Böhmischn-Dollung, 83 J. 8 M. 25 T. alt. — Franz Erich Mager, 4 M. 11 T. alt, Sohn des Fabrikarbeiters Bruno Mar Mager und seiner Ehefrau Rosa Alma Mager geb. Steglich in Ohorn. — Anna Gertrud Haafe, 1 J. 4 T. alt, Tochter des Hausbesizers und Zimmermanns Robert Edwin Haafe und seiner Ehefrau Emilie Hulda Haafe geb. Mager in Obersteina.

Marktpreise zu Kamenz

am 25. April 1907.

Table with market prices for various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, etc. Columns include quantity, price, and quality.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 19. bis 26. April 1907 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, London und New-York.

Das Steigen des Weizenpreises in Nordamerika und einige Sorgen wegen des Wetters in Europa haben die Haltung des ganzen Getreidemarktes in letzter Woche befestigt...

kann daher gegen die Vormoche nur als eine befestigte, aber noch nicht als eine wesentlich steigende bezeichnet werden.

Dresden. Produkten-Börse, 26. April. Wetter: Rauch. Stimmung: Fester. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen weißer, 202-207 M., brauner, neuer 75-78 M. 200-206 M., do. neuer 72-74 M. 195-199 M., do. russischer rot 197-207 M., do. russischer weiß 202-207 M., amerikan. Kanjas und argentin. 201 bis 206 M. Roggen, sächsl. 69-72 M. 185-191 M., do. 69-72 M. 185-191 M., preuß. 188-192 M., russ. 192-195 M. Gerste, sächsl. 170 b. 182, sächsl. 174-191, Bosen 174-184, böhm. 189-205, mäh. 189-205, Futtergerste 150-158 M. Hafer, sächsl. alter, —, do. neuer 188-198, russischer —, sächsl. 188-198 M. Mais, Cinqquantine 159-167 M., Laplata, gelber 145-149 M., ameril. mig. 145-149 M., do. neu —, Erbsen, Futterware 180-190 M. Wicken, sächsl. 165-175 M. Buchweizen, inländ. 200-210, do. fremder 200-210 M. Delsaaten, Winterraps trocken —, Leinfaat, feine 250-260, mittl. 240-250 M., Laplata 225-230, Bombay 245-250 M. Rübsöl, raffiniertes 76,00 M. Rapskuchen (Dresdner Marken: lange 14,50, runde — M. Leintuchen (Dresdner Marken): I 17,00, II 16,00. Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserkausug 32,50-33,00, Grießlerkausug 31,00-31,50, Semmelmehl 30,00-30,50, Vädermehlmehl 28,50-29,00, Grießlermehlmehl 23,50-24,00, Bohlmehl 21,00-22,00 M. Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 28,50 bis 29,00, Nr. 0.1 27,50-28,00, Nr. 1 26,50-27,00, Nr. 2 24,00 bis 25,00, Nr. 3 21,50-22,00, Futtermehl 14,40-14,60, erfl. der Abt. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken): grobe 11,00-11,20 M., feine 11,00-11,20 M. Roggenkleie (Dresd. Marken): 12,40-12,80 M.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte

am 27. April 1907.

Höchster Preis pro 4 Stück 2,40 M. niedrigster 2,30 M.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezm. Gebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehattung gezahlten Preis.

Table showing prices for various types of livestock (Kuhvieh, Schaf u. Ziegen, Schweine) across different regions like Aachen, Barmen, Berlin, etc.

Aufgestellt am 25. April 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 24. April abgehaltenen Märkte.

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 28. April:

Teils heiteres, teils wolfiges, nachts sehr kühles, am Tage etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.

Montag, den 29. April:

Ziemlich heiteres, meist trockenes, bei Tage wärmeres Wetter.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. April, Cantate:

- 8 Uhr Beichte. | Hilfsgeistl.
1/2 9 " Predigt (Matth. 28, 18-20). | Hiede.
1/2 2 " Kindergottesdienst. Pfarrer Schulze.
8 " Junglings- und Männerverein.
Am ts w o ch e: Hilfsgeistlicher Hiede.

Am die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Drimann.

12) Nachdruck verboten.

„Was Sie sagen? Dann muß ich mich ja um so mehr dem Zufall verbunden fühlen, der mich gerade heute hier vorübergeführt hat. — Wissen Sie auch, mein lieber Herr Grevenberg, daß ich in diesen letzten Monaten sehr oft an Sie gedacht habe? Wenn man an solchem Orte?“ — und er machte eine leichte Bewegung gegen das hinter ihm liegende Gefängnis hin — „einem anständigen und sympathischen Menschen begegnet, so prägt sich einem seine Persönlichkeit naturgemäß besonders tief ins Gedächtnis. Sie glauben nicht, wie angenehm es mir ist, Sie wiederzusehen!“

Paul Grevenberg lächelte dankbar, und als der liebenswürdige Herr fragte ob er nichts gegen seine Begleitung einzuwenden habe, stimmte er freudig zu. Es war ihm, als ob er sich weniger unsicher und bekümmert fühlen würde, wenn er an der Seite dieses Mannes zum ersten Male wieder durch die belebten Straßen ging. Nun würde ihm doch ganz gewiß niemand mehr daraufhin ansehen, ob er nicht vielleicht geradewegs aus dem Gefängnis käme.

Es war ihm ein so wohlthuendes, ein so unbeschreiblich köstliches Gefühl, endlich einmal wieder in einem anderen Tone sprechen zu dürfen als in dem unterwürfigen des demütigsten Gehorhams. Nachdem die erste Befangenheit von ihm gewichen war, würde er am liebsten in einem fort geredet haben.

„Wohin ich gehe?“ wiederholte er eine teilnehmende Frage seines Begleiters. „Ja, wenn ich das wüßte! Zunächst muß ich wohl darauf bedacht sein, mir ein Unterkommen zu verschaffen. Wenn ich Glück habe, finde ich vielleicht noch heute irgendwo ein bescheidenes möbiliertes Zimmerchen. Andernfalls werde ich mich freilich entschließen müssen, einen Gasthof aufzusuchen.“

Wendriner schien einen Augenblick nachzudenken. „Ich überlege eben, ob ich Ihnen da nicht vielleicht für den Anfang etwas behilflich sein kann,“ sagte er nach einer kleinen Weile. „Meine Frau hält nämlich ein Pensionat, und es wäre nett, wenn Sie bei uns wohnen könnten. Ich weiß nur nicht, ob gerade in diesem Augenblick ein Zimmer verfügbar ist.“

Paul Grevenberg horchte hoch auf. Das war ja eine sehr angenehme Aussicht, die sich da vor ihm auftrat. Aber es mußte doch etwas geben, das ihn wieder bedenlich machte.

„Sie sind sehr gütig,“ meinte er, „allein ich würde wohl kaum in der Lage sein, von Ihrem freundschaftlichen Anerbieten Gebrauch zu machen. Ich verfüge augenblicklich nur über sehr geringe Geldmittel und muß mich deshalb so bescheiden wie möglich einrichten.“

„Nun, was das betrifft — Salons für Fürken und Millionäre sind es auch gerade nicht, die uns zu Gebote stehen. Ein nettes, einfaches Stübchen und eine anständige Verpflegung, das ist alles, was wir unseren Pensionären bieten können. Dementsprechend sind natürlich auch unsere Preise. Ich glaube nicht, daß Sie es anderswo vorteilhafter treffen werden.“

Der Eifer, mit dem er sprach, mußte den Anschein erwecken, als ob ihm viel daran gelegen sei, den ehemaligen Mitgefangenen zum Hausgenossen zu gewinnen.

Nun so bestemmtlicher war der seine, unstrahlende Blick, mit dem Paul Grevenberg verflohen zu ihm aufsch. „Da Sie mir so vertrauensvoll entgegenkommen, Herr Wendriner, bin ich Ihnen wohl volle Offenheit schuldig,“ sagte er endlich zögernd. „Man hat mir soeben etwa achtzig Mark als den Ueberschuss dieser zwei Jahre ausgezahlt. Diese kleine Summe ist tatsächlich alles, was ich besitze, und ich kann nicht wissen, ob es mir schon in der allernächsten Zeit gelingen wird, eine Stellung oder Beschäftigung zu finden, die mich ernährt. Einen so unsicheren Kostgänger aber wird Ihre Gattin doch wohl schwerlich aufnehmen wollen.“

„Wenn ich mich für ihn verbürge — gewiß. Darum, daß wir bei Ihnen früher oder später zu unserem Gelde kommen würden, ist mir wahrhaftig nicht hange.“

Das Lächeln, mit dem er diese Worte begleitete, war von einer ganz eigenen, pfiffigen Art, und die zusammengekniffenen Augen gaben seinem Gesicht einen verschmitzten Ausdruck, wie wenn sein Mienspiel noch etwas ganz anderes andeuten sollte als seine Rede.

Grevenberg vermied es jetzt, ihn anzusehen, und sein Blick haftete beharrlich am Boden, während er fortfuhr: „Und dann ist auch noch etwas anderes, Herr Wendriner. Ich — ich stehe unter polizeilicher Aufsicht, und man hat mir soeben bei meiner Entlassung gesagt, daß diese Aufsicht gerade mir gegenüber streng gehandhabt werden würde.“

Die Erwähnung schien durchaus keine abschreckende Wirkung auf den andern hervorzubringen. „Das kann ich mir wohl denken,“ sagte er gleichgültig. „Wenn man vermutet, daß jemand eine große Summe hinter sich gebracht hat, paßt man ihn natürlich auf die Finger.“

Wieder streifte ein misstrauischer Blick Grevenbergs das lächelnde Gesicht des Herrn Wendriners. „Was soll ich nur anfangen, um die Leute davon zu überzeugen, daß ich von dem Gelde nicht einen Pfennig mehr besitze? Es ist mir in jener Nacht wirklich gekloppt worden, und es ist schlimm für mich, daß die Polizei den Dieb nicht hat entdecken können.“

„Na, so was soll manchmal sehr schwierig sein, wenn lieber junger Freund. Vielleicht hat man sich nicht einmal besondere Mühe gegeben, weil man eben nicht recht daran geglaubt hat. Aber wegen der Polizeiaufsicht brauchen Sie sich keine grauen Haare wachsen zu lassen. Das hört sich grauslicher an, als es ist. Meine Frau würden wir natürlich ins Vertrauen ziehen müssen, damit sie weiß, was sie zu tun und zu sagen hat, wenn einer der Herren von der Kriminalpolizei Nachfrage nach Ihnen hält. Sonst aber braucht kein Mensch etwas davon zu wissen, auch meine Tochter nicht. Auf meine Verschwiegenheit können Sie sich jedenfalls verlassen.“

„Und mein Name? Ist er nicht schon an und für sich hinreichend, Ihre Angehörigen und Ihre Pensionäre darüber aufzuklären, wer ich bin?“

„Jetzt, nachdem mehr als zwei Jahre über die Geschichte vergangen sind? Meinen Sie wirklich, daß man in einer Großstadt ein so gutes Gedächtnis hat? Ich bin überzeugt, unter tausend Menschen ist kaum einer, der sich noch an den Vorfall erinnert. Schließlich sind Sie ja doch auch nicht der einzige Ihres Namens.“

„Sie wollten es also wirklich mit mir wagen? Trotz meiner Mittellosigkeit und trotz der Unannehmlichkeiten, die Ihnen daraus erwachsen können?“

„Wir Menschen sind darauf angewiesen, einander beizuhelfen,“ erklärte Herr Wendriner mit einer gewissen Feierlichkeit. „Heute ist es der eine, morgen der andere, der das Mittel und die Opferwilligkeit seines Nächsten in Anspruch nehmen muß. Es kommt wohl mal eine Zeit, wo Sie es mir vergelten werden. Aber vor allem müssen wir uns überzeugen, ob meine Frau überhaupt ein Zimmer frei hat. Kommen Sie nur gleich mit, denn zu einem bescheidenen Mittagessen sind Sie unter allen Umständen mein Gast.“

Paul Grevenberg bräute sich nicht länger, und sie bestiegen einen Straßenbahnwagen, der sie nach der, in einem weit entfernten Stadtviertel befindlichen Wohnung des Herrn Wendriners brachte.

Sechstes Kapitel.

„Pensionat ersten Ranges für In- und Ausländer“, war auf einem großen Porzellanstück neben der Tür des Hauses zu lesen. Auf der breiten, mit Kokosläufern belegten Treppe stiegen die beiden Männer in das zweite Stockwerk empor. Ein niedliches, sauberes Dienstmädchen tat ihnen auf, und Wendriners öffnete ohne Umstände eine der auf den Korridor ausmündenden Türen.

Das Klavierpiel, das bis jetzt aus diesem Zimmer erkante, brach plötzlich ab, und ein junges Mädchen erhob sich von dem Drehsessel vor dem Instrument.

„Ist die Mutter nicht hier, Hanna?“ fragte der Hausherr. Die junge Dame gab mit einer verneinenden Gebärde zurück: „Ich glaube sie ist in der Küche. Soll ich sie rufen?“

„Nein, ich gehe schon selbst. Aber erlaube, daß ich dir meinen Freund Grevenberg vorstelle. — Sie nehmen wohl mit der Gesellschaft meiner Tochter vorlieb, lieber Freund, bis ich wiederkomme.“

Ohne erst eine Antwort abzuwarten, ging er hinaus, und Paul Grevenberg sah sich zu seiner Verlegenheit mit der jungen Dame allein.

Nachdem er so lange jeglichen Verkehr entwöhnt gewesen war, konnte er sich allerdings gerads diesem jungen Mädchen gegenüber wohl einigermaßen befangen fühlen. Denn sie sah nicht aus wie ein Gänßchen, das von einem neuen Bekannten nur ein paar nichtslagende, abgedroschene Redensarten erwartete, ohne eigentlich schon zu sein, hatte sie ein schönes Gesicht von ganz eigenem Reiz — eines jener Gesichter, die sich der Erinnerung besser einprägen als manche auffallende Schönheit. Schwarzes Haar und dunkeläugig, mit hübnlichem Teint und breiten roten Lippen, erschien sie dem jungen Manne wie der rechte Typus eines temperamentvollen, lebensspafflichen Weibes von hochentwickeltem Verstande. Ein paar feine Linien um den Mund und Nase zeigten, daß sie über die erste Maidenblüte ihres Lebens schon hinaus war. Paul Grevenberg schätzte sie auf dreiundzwanzig oder vierundzwanzig Jahre. Aber er war zu gleich überzeugt, daß sie in keiner früheren Periode ihres Lebens bestechender gewesen sein könne als eben jetzt.

Fortsetzung folgt.

Rein Lager in
Kleider-Stoffen

Habe ich infolge Umbau meines Ladens **ganz bedeutend vergrößert** und findet man jetzt die **grösste Auswahl** in **Schwarzen, weissen u. farbigen Kleiderstoffen.**

Entzückende Neuheiten in
Wollmuselinen, Wollimitationen, Satins.
Blusen-Stoffe in unübertroffener Auswahl und hochaparten Dessins.

Gleichzeitig mache ich auf mein **grosses Konfektions-Lager** in **Damen-Jaketts u. Paletots**

Staubmänteln etc. aufmerksam.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Netze Bedienung und allerbilligste Preise sichere jedem mich Bescheidenden zu

Martha Freudenberg,

PULSNITZ, Schloßstrasse 111.

3. Internat. Gartenbau-Ausstellung

Dresden 4. bis 12. Mai 1907.

Protector Se. Majestät der König von Sachsen.

Panoramen: Rhododendron-Landschaft — Orchideen-Urwald
Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostergarten
Wasserpflanzen.

Täglich Konzerte.

Geöffnet 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

Vom 9. Mai ab: **Bindekunst-Ausstellung.**

Radeberger Volksbank Radeberg i. S.

E. G. m. b. H.

gewährt 3% für Spar-Einlage — auch an Nichtmitglieder — von 1 M. an
vom Tage der **Einzahlung** bis zum Tage der **Rückzahlung**
mit 1 monatlicher Kündigung 4% Zinsen pro
" 3 " " 4 1/2% 1 Jahr speifenfrei.

Barometer
in grösster
Auswahl
— empfiehlt —
M. Reinhardt
Pulsnitz.



3- u. 4-jährige **Fichten** und
verschulte **Lärchen**
5jähr. verschulte **Eschen** 1.40 bis
2 m hoch, 1jähr. **Saatfichten** u.
Kiefern empfiehlt
Revierverwaltung
Bischheim (Sachsen).

Photogr. Apparate
etc.
empfehlen in grösster Aus-
wahl —
Max Jentsch
Central-Drogerie.
Spezialhaus für Photo-
graphische Apparate und
Bedarfsartikel.
Dunkelkammer steht
zur freien Benutzung.

Wollen Sie
Elfenbeinseife tau-
enf. echt. fen?

Jedes Stück-
chen trägt
einen **Ele-
phanten**,
wie diese Ab-
bildung. In
Tausenden



von Haushaltungen beliebt und
unentbehrlich geworden.
In fast allen Materialwaren-, Dro-
gerie- und Seifengeschäften zu haben.
Günther & Haussner, Chemnitz.
Alleinige Fabrikanten.

Zahlungsbefehle
zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Dresdner
Felsenkeller-Biere
sind vortrefflich.

Wanderer!

Phänomen!

Stoewers Greif!

Beste deutsche Fahrradmarken!

Bruno Garten,

Spezialgeschäft für Fahrräder und Nähmaschinen.
Reparaturwerkstatt. — Lager aller Zubehörteile.

Fritz Schloms, Zahntechniker

Pulsnitz, am Markt 23.

— Künstliche Zähne aller Art. —
Plombieren, Zahnziehen,
Zahnreinigen, Nervtöten u. s. w.
— Schonendste Behandlung. —

Wer sein Fahrrad

reparieren emallieren vernickeln
freilauf einziehen lassen will, ist
jetzt die höchste Zeit!

Wer die neuen Schladitz-Räder

Modelle 1907
sehen will, vor Allem die über-
raschenden, schneidigen Neuheiten,
den leichtesten Gang, das reellste,
bewährteste Marke der Schladitz-
Aktien-Ges. in Dresden, wovon
hier ca. 2000 Stück
verkauft sind, der wende sich an

Fritz Zeller, Brettnig.
Mech. Werkstatt, Elektr. Betrieb.
Erstes, ältestes Geschäft der West-
lichen Lausitz. Fernsprech-Nr. 43.

Ziehung vom 6.—11. Mai 1907
11. Geldlotterie

für das
Völkerschlacht-
DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark
258 500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100 000

Prämie und Hauptgewinn:
75 000

25 000

10 000
Lose à 3 M. Porto u. Liste 50 Pf., am
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11

Das
Modewarenhaus
für

Kleider-Stoffe	Jacketts, Saccos
Flanelle	Mäntel
Lama	Kinder-Garderobe
Barchent	Kostüme
Futter-Stoffe	Morgen-Kleider
Möbel-Stoffe	Blusen
Gardinen	Konfektions-Stoffe
Teppiche	Röcke
Linoleum	Rockstoffe
Fertige Betten	Schürzen
Bettstellen	Fertige Wäsche
Tisch-, Bett-,	Trikotagen
Schlaf-, Stepp-,	Strümpfe
Sofa-, Pferde-,	Damen-Hüte
Reise-Decken	Kinder-Hüte
Weisse Waren	Damen-Schirme
Leinene Tischzeuge	Herren-Schirme

versendet Kataloge sowie Proben postfrei.

RENNER
Dresden, Altmarkt.



3 Gründe
sprechen für die Verwendung der
Delikatesse-Margarine
SOLO in Carton:

1. SOLO ist vollwertiger Ersatz für Naturbutter, deren Eigenschaften sie hat.
2. SOLO ist nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich.
3. SOLO ist beinahe um die Hälfte billiger als Naturbutter.

Verlangen Sie ausdrücklich SOLO in Carton. • Ueberall zu haben.

Streichrechte
Farben

Kalkfarben, beide in jedem gewünschten Farbton, **Pinsel** empfiehlt
Felix Herberg
Möhrendrogerie.

Selbmanns Cacao
anerkannt vorzüglich.
Dazu Cacao-See, Kaffee-Probe
oder kleines Bilderbuch gratis.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Auf meinem Grundstück
 in Ohorn neben Hausnummer 187^d (Nähe der Maschinenfabrik
 C. H. Schäfer)
kann Schutt abgeladen werden
 u. wolle man sich dieserhalb vorher an mich wenden.
Georg Benkert, Ohorn.

Landwirtschaftl. Feuerversicherungs-Genossenschaft
 im Königreich Sachsen zu Dresden.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1907	M. 846,675,285.—
Jahreseinnahme und Reserven im letzten Jahre	3,288,257.08
Schädenvergütungen im Vorjahre (Brutto)	656,112.49
Schädenvergütungen seit Bestehen (Brutto)	11,693,757.52
Bisher den Versicherten bewilligte Freijahre und Dividenden	2,868,469.80

Die von der Generalversammlung am 17. April c. beschlossene **Dividende von wiederum 15%** aus dem Geschäftsüberschuß des Jahres 1906 gelangt an die anteilsberechtigten Versicherten vom 1. Juni c. ab auf die jährlichen Prämienzahlungen zur Anrechnung, während dieselbe auf Prämienvorauszahlungen bei dem Direktorium oder durch die Agenten bar zu erheben ist.

Zur Aufnahme landwirtschaftlicher sowie sonstiger Mobilar- und Warenversicherungen auf dem Lande wie in den Städten unter den günstigsten Bedingungen empfehlen sich die Vertreter **Baldauf, Pulsnitz, Kable, Reichenau.**

Weberei Mulda, Akt.-Ges., Mulda i.S.
 sucht zur Erweiterung des Betriebes

tüchtige Weber
 bei dauernder Beschäftigung.

Der Verdienst pr. Woche steigt bis auf **20 M.**
 der Durchschnittslohn beträgt **M. 15.**

Umzugskosten bei Familien werden vergütet.

Denjenigen Arbeitern, welche 5 Jahre ununterbrochen tätig gewesen sind, wird nach Ablauf dieser Zeit eine Prämie ausgehändigt, die sich vom Verdienst berechnet.

1 Werkführer,
10 Sattlergehilfen

auf **Damen-Leder-Gürtel** sofort verlangt.
Vorzustellen Sonntag Vormittag
zwischen 9—11 Uhr.

Dresden, Marschall-Strasse 28 III r.

Zur Saat offeriert **Kartoffeln** in best. bew. Sorten,
Ligowo - Fafer, Selenada - Sandgerste, Knörich, Speisekartoffeln
 zum billigst. Tagespreis. Auf Wunsch Spezialofferte.

Rittergut Reichenbach b. Königsbrück.

Seidenstoffe

für **Braut- und Hochzeits-Kleider**

in größter Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hoflieferant,
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage.

Seit über 80 Jahren in demselben Hause.

— **Grösstes Seidenlager in Sachsen.** —

Dentist Schütze's Zahn-Atelier

Ramener-Strasse 257 B.
 Sprechzeit: Dienstag u. Freitag
 von 1—5 Mittwoch, Sonnabend
 und Sonntag von 9—11.

Erstklass. fachmännische Arbeiten. Schmerzlose, schonendste Behandlung.
 Teilzahlung gern gestattet.

Gut ab

vor dervorzügl. Wirkung der **Steckenpferd-Carbol - Ceerschwefel - Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit **Schutzmarke: Steckenpferd**. Es ist die beste Seife gegen Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Miteffler, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke etc.
 à St. 50 Pf. bei: **Felix Herberg.**



Premier-Räder sind tonangebend in Qualität unerreicht im Preise.

Vertreter: **Bruno Garten,**
 Fahrradhandlung Pulsnitz.

Rheumatis-

u. Sicht-Leidenden
 teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Sichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer
 München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Epochemachende Neuheit!

Ein neues lokales Mittel zum vollständig schmerzlosen **Ausziehen, Plombieren, Nervtöten, Reinigen u. Einsetzen der Zähne.** Ausgeführt von
H. Lorenz, Zahnkünstler,
 Ramenz.

übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade
 ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen **Haar- und Bartwuchses,** auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—

H. Gutbier's
 Kosmetische Officin, Berlin S.W. II.
 jetzt Flasche nur Mk. 1.—
Max Hiersig, Friseur Kreuz Gasse 2

Couverts
 mit **Sirma**
 fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an.

E. L. Förster's Erben.

Sonntag geöffnet von 11—1 Uhr u. 2—5 Uhr.

Radeberger Kredithaus.

Von nur **1 Mark**

wöchentlich, 2 M. 14 tgl., 4 M. monatl.

Teilzahlung

an ist es jedem ermöglicht, sich alles **Auf Kredit!**

zu beschaffen.

Möbel.

- 1 Zimmer 78 Mark, Anzahlung 8 Mark,
- 2 Zimmer 150 Mark, Anzahlung 15 Mark,
- 3 Zimmer 280 Mark, Anzahlung 30 Mark.

Anzüge.

- 1 Anzug 26 Mark, Anzahlung 6 Mark,
- 1 Anzug 36 Mark, Anzahlung 8 Mark,
- 1 Anzug 40 Mark, Anzahlung 10 Mark,
- 1 Anzug 50 Mark, Anzahlung 12 Mark.

Paletots.

- Paletots 24 Mark, Anzahlung 6 Mark,
- Paletots 30 Mark, Anzahlung 8 Mark,
- Paletots 40 Mark, Anzahlung 10 Mark.

Damen- u. Kinderkonfektion, Manufakturwaren etc. etc.

Röderstrasse 8.

Grösste Auswahl
 in
Kleiderstoffen

für Frühjahrs und Sommer

in den neuesten Farben und Geweben.

Mousseline u. Blusenstoffe

in prachtvoller unübertroffener Muster-Auswahl.

Kattune, Satins, Köper-Satins, Knaben-Satins, Blaudrucks.

Weisse Kleiderstoffe

in bekannt reichhaltigster Auswahl.

Fortwährender Eingang von Neuheiten!

Billigste Preise! Reellste Bedienung!

Fedor Hahn,

Manufaktur- und Modewaren.

Zur Bau-Saison

empfehle mein größtes Lager in

I-Trägern, Schienen, Säulen

Stall- und Dachfenstern (auch mit Schmiedeeisen) Flügel, Drahtnägel, sowie sämtliche Bau-Bedarfsartikel. Eisen, Zink- und Wellbleche. Lieferung kompl. Konstruktionen (verlachten, verholzen, ausklinken etc.) in eigener Werkstätte. Durch große, noch im Jahre 1905 bewirkte Deckungskäufe, bin ich in der Lage, enorm billige Preise zu stellen. Eisenhandl. **Bernhard Schöne,** Pulsnitz, Lagerplatz am Bahnhof.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
 Besorgung u. Verwertung.

Conrad **Nussöl**
 Schröters
 ein feines, haardunkelndes Öl für ergäuendes u. rotes Haar.
 empf. à 60 Pf. M. Jentsch, Drogerie.

Miet-Verträge

hält auf Lager d. Buchdruckerei d. Bl.